

KATHOLISCHE KIRCHE NORD-NEUKÖLLN



ST. CLARA

ST. EDUARD

ST. CHRISTOPHORUS

ST. RICHARD

ST. ANNA



Inhalt

Inhalt	2	
Willkommen	3	„Niemand ist so arm, ...“
Inklusion	5	Von seelischem Hunger und innerer Stärke
Armut	8	Zwischen den Zahlen – eine kleine Statistik
	9	Armutsdimensionen
	10	Für Leib und Seele
	12	Armes Deutschland?
	14	Herzensanliegen des Evangeliums
Ein paar Worte zum Titelbild	15	Teilen
Ein paar Worte zum Rücktitel	17	Nachdenklich gemacht
Nordlicht	18	Ort kirchlichen Lebens – Arme Flüchtlinge
	20	Kunst in der Kirche
	21	Nord-Neukölln entwickelt sich
	23	Rixdorfer Weihnachtsmarkt
Liturgischer Kalender	25	September/Oktober/November 2017
Nordlicht	29	Vorstellung Praktikant in St. Christophorus
Glaube	30	Erwachsenen-Taufe und Erwachsenen-Firmung/ Bibel live
	31	Movimento Pallotti lädt ein zu einem Offenen Abend
	32	Mit Freu(n) den unterwegs
	33	Gebetsmeinung des Papstes
IPZ	34	Kerim Pamuk LEID Kultur Kabarett Oriental
Ökumene	35	Langer Tag der Freiheit
	36	Gottesdienst zu 500 Jahre Reformation/ Christlich-muslimische Begegnung Rixdorf
Interreligiöser Dialog	37	Worte aus den Hl. Schriften zum Thema Sorge für die Armen
	38	Begegnungstage im und um den Graefekiez
Gemeinschaft erleben/Gremien	39	Gemeinsam Kultur erleben/Gruppen & Kreise/ Hauskirche/ Ökumene/ Besuchsdienste/ Kirchenreinigung/ Café/ Sport & Spiel
Vereine & Verbände	42	
Solidarisch & sozial/ Gottesdienstvorbereitung	43	
Musik	44	Wir feiern St. Martin
Kinder	45	Unterwegs zur Erstkommunion 2018/ Firmung 2018 – Bist du dabei?
	46	Kath. Kitas/ Kindergruppen/ Ministranten
	47	Kalender play for god für Kinder und Familien
Freud & Leid	48	

IMPRESSUM DES PFARRBRIEFES: **Herausgeber** Die Katholischen Kirchengemeinden St. Christophorus, St. Clara (mit St. Eduard), St. Richard (mit St. Anna) **Redaktionsteam** Anna S. Augustin, Evelyn Christel, Lissy Eichert UAC (V.i.S.d.P.), Pfr. Martin Kalinowski, Monika Patermann • **Gestaltung** Christina Kaminski • **Druck** Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen • Text- und Bildmaterial aus den genannten Gemeinden. Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion, Kirchenvorstände, Seelsorgeteams und Pfarrgemeinderäte wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Der Redaktion liegt die Abdruckerlaubnis für Texte und Fotos vor. E-Mail: redaktion.nordlicht@gmx.de • **Ausgabe 48:** Thema **Blickwechsel** – Dezember 2017/Januar/Februar 2018 – Manuskriptabgabe **bis 30.10.2017** • Auflage: 1.050 gedruckt auf Umweltschutzpapier

„Niemand ist so arm, ...



*Lissy Eichert UAC,
Pastoralreferentin
im Erzbistum Berlin*

... dass er nicht für einen noch Ärmere ein Sonnenstrahl, ein Lebenslicht werden könnte.

Niemand ist so reich, dass er nicht beides brauchte.“

Dieser Erfahrung des lutherischen Theologen und dem Schulrektor H. v. Bezzel (1861 – 1917) schließe ich mich gern an. Armut hat viele Gesichter. „Berlin ist eine armutspolitische Problemregion“, so heißt es im Armutsbericht 2017.

Rund jede/r fünfte Berliner/in gilt als arm – und die Zahl wächst weiter. Immer wieder erlebe ich in unseren kirchlich-sozialen Projekten in Nord-Neukölln wie entwürdigend Bedürftigkeit persönlich empfunden wird. Für viele bleibt das Angewiesensein auf staatliche Unterstützung peinlich. Für mich bleibt es „ein Stachel im Fleisch“, dass viele Menschen trotz Arbeit in MAE (mit Mehraufwandsentschädigung) – Maßnahmen bei z. B. Pallotti-Mobil ihren Unterhalt nicht ausrei-

chend bestreiten können. Es bedeutet für sie ein Leben ohne Selbstbestimmung; Leben an der Grenze.

Neulich kam eine Mitarbeiterin von Pallotti-Mobil zu mir. Ich weiß, dass sie mit jedem Cent rechnen muss. Jetzt drückte sie mir stumm 20 Euro in die Hand, ihren Bonus nach einem Einsatz. Die Kollegin weiß wie wichtig Spenden im Projekt sind. Wenn bei hilfebedürftigen, meist alleinstehenden Menschen Räume nicht selten erstmals nach Jahrzehnten renoviert werden, sind zusätzliche Kosten oft nicht vom Sozialamt gedeckt. Mir schießen Tränen in die Augen. Gefühlt waren es 200, ja 2.000 Euro, die sie mir da in die Hand drückte. Sie will einfach helfen. – Achmed¹ war bei uns im Kirchenasyl. Alle paar Wochen kommt er vorbei und drückt mir 10 Euro in die Hand. „Für die Kirche!“, sagt er dann. Auch er strahlt, weil er etwas zurückgeben kann. – Der syrischen Migrantin geht es ähnlich. Sie kommt seit vielen Jahren in die Gemeinde. Manches Jahr hat sie ihren Urlaub auf der jährlichen Kinderfreizeit verbracht,

¹ Synonym

Willkommen

um im Küchenteam mitzuhelfen. Ehrenamtlich. „Ist ja für die Kinder ...!“ Obwohl mit 68 Jahren im Rentenalter will sie partout keine Sozialhilfe beziehen. Daher arbeitet sie immer noch als Reinigungskraft. Natürlich habe ich mir den Mund fusselig geredet. Auch, dass sie mit Osteoporose nicht länger so hart arbeiten sollte. Dann lächelt sie und sagt, andere Menschen brauchen dieses Geld doch viel nötiger.

Diese Lebensbeispiele stehen stellvertretend für eine Haltung. Trotz eigener Bedürftigkeit erfüllt es Menschen mit Freude, selbst etwas für andere beitragen zu können. Der Apostel Paulus bringt den Effekt im zweiten Korintherbrief, Kapitel 6 Vers 10b auf den Punkt:

„wir sind arm und machen doch viele reich; wir haben nichts und haben doch alles.“

Armut ist relativ. Paulus verkündet ein Leben in der Kraft der Auferstehung. Wir haben alles in Jesus Christus. Alle Hoffnung, Leben und Licht. Er machte sich für uns arm, damit wir die Angst verlieren und Gottes Barmherzigkeit zulassen. Für mich schließt das die Sorge um die Existenz mit ein. Gottes Sorge zulassen. Vielleicht teilen dann die menschlichen Lebenslichter das, was sie haben und werden „für einen noch Ärmeren ein Sonnenstrahl, ein Lebenslicht“. Ihnen zu begegnen macht mich nicht nur dankbar, sondern auch reich.



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Von seelischem Hunger und innerer Stärke

Ein Gespräch mit der Sozialpädagogin
Nieves Kuhlmann von Pallotti-Mobil

**Liebe Nieves, was verbindest Du
mit „Armut“?**

Armut kann man materiell sehen. Mit dem Arbeitslosengeld-II-Satz ist man an der Grenze. Wobei es Menschen gibt, die sich nicht als arm bezeichnen, weil sie mit diesem Geld über die Runden kommen. Nichtsdestotrotz werden sie beschnitten. Wer ALG II bezieht, ist in einem Zwangskontext. Alles ist reglementiert. Wie groß die Wohnung sein darf, ob man umziehen darf. Nicht frei zu sein in seinem Handeln, sondern Vorgaben zu bekommen, die Menschen in ihrer Würde verletzen und einschränken können, das ist auch ein Teil von Armut.

Dann gibt es diese seelische Armut. – Jemand, der gut lebt, braucht nicht nur etwas zu essen, eine Wohnung, Stabilität, Sicherheit, sondern auch Kontakte. Es gibt viele Menschen, die ohne Kontakte leben. Ob sie sich als seelisch arm empfinden? Kann sein, muss aber nicht.

**Unabhängig von meiner materiellen
Lage kann ich in einer Form von Armut
leben, ohne sie selbst wahrzunehmen?**

Bei Pallotti-Mobil haben wir den Slogan „Mit Menschen unterwegs“. Früher hatten wir „Bedürftige helfen Bedürftigen“. Viele Mitarbei-

tende sagten jedoch: „Ich bin nicht bedürftig. Ich habe genug, mein Leben zu regeln.“ Sie reagierten allergisch, wenn wir Hauptbeschäftigten sagten, dass wir auch bedürftig sind. Sie hatten zunächst den Blick auf das Materielle. „Wieso, du hast doch Dein Gehalt, du bist gut versorgt, DU bist doch nicht bedürftig.“ Hier bringen wir die seelische Ebene hinein. Denn ich habe auch Sehnsüchte, die nicht gestillt werden, habe Lücken in meinem Leben, Stolpersteine.

**Sehen arme Menschen selbst oft nicht,
was ihre seelischen Bedürfnisse sind?**

Für viele ist es in diesen Bezügen schon gut, den Tag zu überstehen, die Miete oder Schulden doch noch zahlen zu können. Das tägliche Schlachtfeld zu meistern, bindet viel Energie. Sie schaffen es meist nicht, sich die Ruhe zu nehmen, auf ihr Leben zu sehen. Wenn ich in meinen Gesprächen mit den Mitarbeitern Vertrauen aufbauen kann, wenn sie merken, dass ich einen Zugang zu ihrer Lebenswelt habe, dass ich nicht bewerte, sondern zuhöre und ihnen sage: „So lebst du und so hast du dieses oder jenes gemeistert.“ Dann höre ich: „Ja, das eine habe ich gemeistert, aber schau mal, bei diesem Thema merke ich, da bin ich unglücklich.“ Den Zugang zu finden, ist ein langwieriger Prozess. Bei einigen gelingt es, bei anderen nicht. Schön ist, wenn sie sich sagen „Na, Mensch,

mit Nieves zu reden, das bringt mehr, als nur den Papierkram zu klären.“

Wir sind nah an dem Thema „Macht Armut krank“. Was entdeckst Du bei den Mitarbeitenden?

Das eine ist die körperliche Gesundheit. Was für einen Blick habe ich auf meinen Körper, auf meine Gesundheit? Das ist bei unseren Mitarbeitenden sehr unterschiedlich. Wer mit wenig Geld haushalten muss, bei dem bleibt das gesunde Essen oft auf der Strecke. Dann kommen dazu Süchte. Alkohol und Zigaretten sind ein ganz großes Thema. Ich zähle unter krankmachend auch, was wir schon gesagt hatten, dass man in diesem Zwangskontext lebt. Auch beim Jobcenter werden sie nicht viel gefragt, was ihnen möglich ist. Das nagt am Selbstbewusstsein, an der inneren Stärke. Dazu kommen psychische Krankheiten wie Depression. Dieser Kreislauf ist nicht zwangsläufig: ALG II, Ernährung, Krankheit. Eine Rolle spielt auch die Persönlichkeit. Wie geht jemand mit Problemen und Krisen um, mit Scheitern, was hat er oder sie da gelernt?

Essen ist das Paradies der Armen – hat jemand einmal formuliert ...

Viel Essen und viel ungesundes Essen! Ich erinnere mich an eine Frau, die immer eine volle Küche hatte. Sie ging zur Tafel und nahm viele Lebensmittel mit. Es war eine Kompensation. Sie sagte sich: „Mein Kühlschrank ist voll, ich schaffe es, ich kriege es gebacken.“ Außerdem fällt mir in den Wohnungen, in denen Pallotti-Mobil arbeitet, auf, wie voll die Wohnungen sind. In Einrichtungs-

zeitschriften sieht man diese großen leeren, mit wenigen Möbeln schick eingerichteten Wohnungen. Luxus bedeutet, „Wenig, aber exquisit“. Bei unseren Klienten mit ALG-II-Bezug sind die Wohnungen voll – mit Kleidung, mit Möbeln, mit Sachen, die gefunden worden sind und mit elektronischen Geräten. Nicht nur ein, sondern zwei Fernseher, einer im Wohnzimmer, einer im Schlafzimmer.

Welchen Stress erzeugt es für Menschen zu verarmen?

Viele Faktoren spielen eine Rolle. Mit der Arbeitslosigkeit brechen Kollegen oder Freunde weg und die Tagesstruktur. Ich gehe nicht aus dem Haus und sitze abends nicht so geschafft in der U-Bahn wie all die anderen. Ich isoliere mich, weil ich mich schäme. Wenn unsere Mitarbeitenden in einer Maßnahme sind, die ihnen sinnvoll erscheint und ist, gibt es ihnen Auftrieb, wirkt dieser Isolation entgegen. Sie kommen mit den Arbeitsklamotten hier an, später, auf dem Nachhauseweg in der U-Bahn, sehen sie genauso aus wie ein Bauarbeiter auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Ich hab auch den Eindruck, dass sie gerne ihre Arbeitskleidung tragen. Die Frauen machen sich manchmal fein und ziehen eine Schürze über, aber die Männer gehen gerne in ihren beklecktesten Malerschuhen.

Es ist schwer, sich dem Denken dieser Leistungsgesellschaft zu entziehen. Jemand könnte sich auch eine Nische suchen und die Zeit, in der er keine Arbeit hat, dazu nutzen, sich und sein Leben neu zu sortieren. Aber sofort ist da dieser Druck, wieder Arbeit zu

finden. Zum einen aus finanziellen Gründen, aber auch, um nicht den Bezug zur Gesellschaft zu verlieren. Viele Menschen leben in diesen Bezügen oder müssen sich von Minijob zu Minijob hangeln. Dieses Damoklesschwert der Armut – wenn beispielsweise die Waschmaschine kaputt geht, bricht das wackelige finanzielle Gerüst zusammen – das erzeugt lähmende Ängste.

Was kann Pallotti-Mobil da tun?

Wir geben nicht nur Arbeit, sondern wir sagen: „Hey, toll, dass du da bist. Wir brauchen dich, auch du machst nicht irgendetwas, sondern du tust anderen Menschen etwas Gutes.“ Und so fördern wir Selbstbewusstsein. So sehe ich auch meine Aufgabe, nämlich Menschen zu befähigen, wieder mehr für sich einzutreten. Dass sie sich trauen, etwa beim Jobcenter eine Umschulung oder einen Führerschein zu beantragen. Es ist schwer aus diesen Kreisläufen der Armut alleine herauszukommen. Mitstreiter sind wichtig. Wir bei Pallotti-Mobil sehen: „In dem Menschen ist Talent!“, das verdeckt ist, auf Grund jahrelanger Arbeitslosigkeit,

Sucht oder was auch immer. Aber in jedem Menschen gibt's einen Anteil, den man locken, herausholen und bestärken kann.

Wie kann seelischer Hunger gestillt werden?

Also mein seelischer Hunger wird durch Gebet und durch Kontakt mit der Gemeinschaft oder durch die Natur gestillt. Bei Pallotti-Mobil kommt Mittwochmorgen Pfarrer Lenz mit einem geistlichen Impuls. Das ist seelisches Futter, das wir geben wollen. Zum einen ist das der christliche Aspekt. Aber wir haben viele Mitarbeitende und Mitarbeiterinnen, die nicht gläubig sind. Es gibt dennoch für sie einen Andockpunkt. Sie merken, man kann das christlich sehen, aber man kann das auch für sich transformieren, etwa in eine Energie. Seelisches Futter ist auch die Gemeinschaft. In den morgendlichen Runden und auch in den jeweiligen Teams. Auch wenn's da manchmal ruckelt oder nicht so rund läuft. Dennoch besteht ein Austausch und ein sich Wahrnehmen.

Interview: Evelyn Christel



Nieves Kuhlmann ist Diplom-Pädagogin und Systemische Einzel-, Paar-, und Familientherapeutin (DGSF). Seit 2011 ist sie bei Pallotti-Mobil e.V. als Sozialpädagogin beschäftigt. Seit 2004 ist sie zudem Honorarmitarbeiterin beim Berliner Krisendienst.

Foto: Evelyn Christel

Armut

Zwischen den Zahlen – eine kleine Statistik

Wohnen

Wohnfläche pro Person in Deutschland: 46,5 qm, durchschnittlicher Mietpreis pro Quadratmeter in Neukölln: 11,19 €, Mitte: 15,86 €, Kaulsdorf 7,33 €. Entwicklung der Nettokaltmiete Berlin insgesamt: 30 qm 2011: 8,36 €, 2016: 10,69 € 60 qm 2011: 6,17 €, 2016: 14,25 €

Arbeit

Die durchschnittliche Erwerbsarbeit in Deutschland beträgt 20,5 Stunden pro Woche, die unbezahlte Arbeit 24,5 Std. Arbeitsstunden Frauen: 45,5 Stunden, davon unbezahlt: etwa 30 Std. Arbeitsstunden Männer: 44,5 Stunden, davon unbezahlt: etwa 20 Std.

Pflege

Pflegebedürftige Personen in Deutschland 2015: 2 860 293, davon zu Hause versorgt: 2 076 877, davon allein durch Angehörige versorgt: 1 384 604 Personen.

Männer und Frauen

Differenz des Bruttostundenverdienstes von Männern und Frauen 2017: in den alten Ländern: Ø 23 Prozent, in den neuen Ländern: Ø 7 Prozent, Differenz im Westen von 1995 bis 2016: Ø 21 Prozent gleichbleibend.

Mindestlöhne Anfang 2017

Fleischwirtschaft: 8,75 €
Pflegebranche West: 10,20 €, Ost: 9,50 €
Schornsteinfeger: 12,95 €
Ø Mindestlohn in Polen: 2,55 €.

Renten

2005 - Männer West: 991 €, Ost: 1056 €
2015 - Männer West: 1055 €, Ost: 1124 €
2005 - Frauen West: 508 €, Ost: 663 €
2015 - Frauen West: 634 €, Ost: 846 €

Preisentwicklung

Verbraucherpreise: von 2011 bis 2017 im Durchschnitt um 10 Prozent gestiegen, darunter Strom: 30 Prozent, Lebensmittel: etwa 20 Prozent, Schwimmbadbesuch: 20 Prozent. Billiger wurde beispielsweise Duschgel oder manche Elektronik.

Vermögen

Ø Bruttogeldvermögen 2013: 46 800 €,
Ø Lasten Verschuldeter 2016: 31 613 €,
Ø Jahreseinkommen 2015: 23 499 €.

Geringe Mittel

Hartz-IV-Regelsatz
Im Jahr 2005: 345 €,
im Jahr 2017: 409 €
Anzahl der Personen mit Hartz-IV: etwa 7 Millionen,
mit Grundsicherung: etwa 1 Mio.,
Insolvent: 7,3 Mio.
Minijobber: 8,4 Mio.

Neukölln

Kinder in Familien mit Hartz-IV-Bezug 2014 in der Reuterstraße: 50 Prozent, in der Donaustraße: 64 Prozent.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bezirksamt Neukölln, Berliner Mietspiegel.
Zusammengestellt von Evelyn Christel

Armutsdimensionen

Darunter fallen: Materielle Armut, Bildungsbenachteiligung, kulturelle Armut, soziale Armut, fehlende Werte, emotionale Armut, Vernachlässigung, falsche Versorgung und ausländerspezifische Benachteiligung. (Definition lt. Studie der Arbeiterwohlfahrt)

Relative Armut

Unterversorgung an materiellen und immateriellen Gütern und Beschränkung der Lebenschancen im Vergleich zum Wohlstand der jeweiligen Gesellschaft. Wer relativ arm ist, hat deutlich weniger als die meisten anderen. Soziale Ungleichheit.

Soziokulturelle Armut

Wenn Menschen sich aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation gesellschaftlich ausgegrenzt oder diskriminiert fühlen. Lässt sich nicht an Einkommensgrenzen festmachen. Perspektivlosigkeit und die Abwesenheit von der Hoffnung und Zuversicht, dass man sich durch eigener Hände Arbeit selbst aus der Notlage wird befreien können. Haben Menschen einen bescheidenen und einfachen Lebensstil selbst gewählt, so verstehen sie sich in der Regel nicht als arm. Haben sie jedoch das Gefühl, Objekt und Opfer von Umständen oder Entwicklungen zu sein, die sie nicht kontrollieren können und weswegen sie unfreiwillig materielle und seelische Not leiden, so begreifen sie sich oft als arm, selbst wenn

sie nach objektiven Maßstäben nicht zu den Armen zu rechnen wären.

Absolute Armut

Ein Leben am äußersten Rand der Existenz. Absolut arme Menschen leiden unter schwerwiegenden Entbehrungen und müssen permanent um ihr Überleben kämpfen. Die meisten der 1,2 Milliarden Menschen weltweit, die in diese Kategorie fallen, haben sogar deutlich weniger als einen Dollar zu Verfügung.

(Quelle: www.armut.de)

*Wenn dein Bruder verarmt
und sich neben dir nicht
halten kann, sollst du ihn,
auch einen Fremden
oder Halbbürger,
unterstützen, damit er
neben dir leben kann.*

Altes Testament, Levitikus 25,35

Für Leib und Seele

Armut – das ist ein vielfältiger Begriff in der Welt. Hier geht es um die Armut in einem doch reichen Staat. Die Gründe, warum bei uns Menschen in Armut fallen, sind vielschichtig: Arbeitslosigkeit, Krankheit, Perspektivlosigkeit, null Bock, Protest, fehlende soziale Bindung, Antriebslosigkeit und mehr. Nicht jeder kann eine Änderung seines Lebens herbeiführen.

„Laib und Seele“ – eine Einrichtung der Berliner Tafel – versucht, konkrete Not zu lindern. Kirchengemeinden stellen Räume bereit, damit die Ausgabe von Lebensmitteln an Bedürftige dort stattfinden kann.

Jeden Donnerstag kommen zu uns ca. 80 Familien und Einzelpersonen. Wir prüfen die Bedürftigkeit (z. B. anhand von Unterlagen vom Jobcenter, Rentenbescheid, Grundsicherung etc.). Dann kann jeder für 1 € Lebensmittel bekommen.

Von der Tafel sowie von Lebensmittel-Discountern und Bäckereien bekommen wir etliches, zum Beispiel Obst und Gemüse, was nicht mehr verkauft werden kann.

Wir, die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, beginnen um 7 Uhr 30 und sortieren, putzen und schichten die Lebensmittel ansehnlich in grüne Körbe – das nimmt etliche Stunden in Anspruch – am Ende sieht's fast aus wie im KaDeWe.

Auch viele Kunden stehen schon morgens ab acht Uhr an und nehmen lange Wartezeiten in Kauf.



Foto: Carola Rindtz/Michael Wachholz

Armut

Die Ausgabe beginnt um 12 Uhr. Die Kunden ziehen Nummern (wie Lose) und werden in dieser Reihenfolge bedient. Jede und Jeder wird einzeln von unseren Mitarbeitern bedient, das heißt die Menschen können sich alles Verfügbare ansehen und das für sie Richtige aussuchen.

Viele verlassen mit gut gefüllten Tüten – oft noch mit Blumen – den Saal. Ein „Tschüss – bis zum nächsten Mal“ ist ein Zeichen für Zufriedenheit. Das kommt allerdings nicht immer zu uns zurück.

Danach macht sich das gesamte Team an die Aufräumarbeiten und sorgt dafür, den Saal besenrein zu machen. Das ist viel Arbeit. Wir können Verstärkung und Unterstützung gebrauchen.

Wir suchen ehrenamtlich Mitarbeitende. Es gibt kein Geld – aber es ist eine schöne Auf-

gabe, einen Beitrag zur Minderung der Not in Nord-Neukölln zu leisten.

Kommen Sie vorbei, schauen Sie rein und entscheiden Sie, ob Sie uns helfen wollen:

donnerstags ab 8 Uhr

Laib und Seele, Ausgabestelle
Magdalenen, Karl-Marx-Straße 194,
Zugang über den Hof,

Hauptansprechpartnerin
Ursula Sachs,
Tel. 0173 23 22 971 sowie

Michael Wachholz,
Tel. 0176 20 69 96 49 und

Monika Zöllner,
Tel. 0177 6 01 50 50

Wir freuen uns auf Sie!

Monika Zöllner und Michael Wachholz



Armes Deutschland?

Armut trotz Arbeit

Haben Sie sich als gut qualifizierte Angestellte, Selbstständige, Künstler oder als lebenserfahrener Jahrgang schon einmal Gedanken darüber gemacht, welche existenziellen Folgen es hätte, wenn Ihre Beziehung auseinanderbräche oder Sie plötzlich aus anderen Gründen alleinstünden, Ihre günstigen Geschäftsräume gekündigt würden, eine Krankheit Sie ereilte?

In den vergangenen Monaten suchte ein Angestellter eines der teuersten Berliner Hotels unsere Allgemeine Sozialberatung der Caritas auf, alleinerziehend, zwei Kinder, vollzeittätig – in einem anderen Fall die Flugbegleiterin einer großen deutschen Airline, vom Partner verlassen, ebenso alleinerziehend mit kleinen Kindern, Arbeit in Teilzeit. Hohe Mietkosten, Kredittilgungen, erhebliche andere Ausgaben, dazu Rosenkrieg mit dem Ex, zerbrochene Träume und die Erkenntnis, das Einkommen als Alleinverdienende reicht hinten und vorn nicht. Die Stewardess berichtet, sie könne wegen ihrer Kinder nicht Vollzeit arbeiten.

In einem anderen Fall müht sich ein Ehepaar mit mehreren Kindern, eines behindert, den Lebensunterhalt zu sichern. Er ist seit Jahren krank, Erwerbsunfähigkeitsrente wurde abgelehnt. Sie war beim ersten Kind noch sehr jung, brach die Ausbildung ab und geht in einen Supermarkt arbeiten.

Die Konsequenz in den beschriebenen Lebenslagen heißt: Existenzsicherung durch Aufstockung mit Arbeitslosengeld II, umgangssprachlich Hartz-IV-Leistungen genannt. Zuvor ist, falls vorhanden, Vermögen einzusetzen. Der Blick auf den Bescheid vom Jobcenter verrät, was an Lohn etwa nötig wäre, um die Ausgaben aus Erwerbstätigkeit zu stemmen – schier aussichtslos.

Irgendetwas scheint faul im Lande. Von 4,4 Mio. erwerbsfähigen Arbeitslosengeld-II-Behiehern in Deutschland geht ein Viertel einer abhängigen Beschäftigung nach, mehr als vier Prozent arbeiten in Vollzeit (Bundesagentur für Arbeit: Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende, Monatsberichte, Nürnberg, Juli 2017). Die Reallöhne steigen erst in den letzten Jahren zögerlich, von kletternden Berliner Mieten vielfach aufgebraucht.

Abhängig von Hartz-IV-Leistungen zu sein ist für viele schon schlimm genug oder sie haben als Langzeitarbeitslose abgestumpft, hoffnungslos und ohne den Eindruck einer Chance alle Illusion verloren, aus eigener Kraft die Kurve zu bekommen. Arbeit hat für das Selbstwertgefühl von Menschen immense Bedeutung. Kränkender oft die öffentliche diffamierende Unterstellung von Faulheit und Bequemlichkeit, mit eigener Arbeit das Blatt zu wenden – als sei Hartz-IV-Bezug das Ergebnis freier Entscheidung.

Armut

Nur zur Erinnerung: Der Hartz-IV-Regelsatz beträgt ca. 13 EUR am Tag – wenig Spielraum für ein behagliches Leben auf Kosten der Gesellschaft. Langzeitarbeitslose sind – gerade in konjunkturellen Hochzeiten – zum gesellschaftlichen Feindbild mutiert, keine erstrebenswerte Rolle, die beim Heer der Beschäftigten eher Ängste und Unbehagen zu erzeugen imstande ist.

Wie wäre es – wenn wir uns denn auf ein christliches Menschenbild berufen – Menschen zunächst einmal per se zu unterstellen, sie versuchen, das Beste aus sich zu entwickeln – das Schöpferische, Kreative, das Selbstbestimmte einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit wäre Ausdruck ihrer Gottebenbildlichkeit und Originalität. Gibt es Lebenssituationen, in de-

nen Menschen Hilfe und Unterstützung brauchen, muss keiner um Hilfe betteln, sondern es besteht ein Rechtsanspruch auf existenzsichernde Hilfe. Dies entspricht der Würde des Menschen. Kritisch sind daher die massenhaften Installationen von Tafelläden und Mittagessenversorgung zu bewerten, die an die Armenspeisung vergangener Jahrhunderte erinnern und Lebenslagen ohne weitergehende Angebote eher zementieren und Abhängigkeiten bewirken können. Es geht, frei von Bewertung und Diffamierung, um lohnende Alternativen und erreichbare Ziele jenseits von Hartz IV, aber auch von Erwerbsarbeit, wenn diese den Lebensunterhalt nicht sichern kann.

*Steffen Mehnert,
Allgemeine Sozialberatung Neukölln*

Eröffnung der 43. Interkulturellen Woche 2017

18:00 Uhr Interreligiöses Gebet für den Frieden

19:00 Uhr Podiumsdiskussion mit:

- Bettina Jarasch, MdB, Bündnis90/Die Grünen
 - Prof. Barbara John, Vorsitzende des Paritätischen Landesverbandes Berlin
 - Fereshta Ludin, Lehrerin & Autorin
 - Arnold Mengelkoch, Beauftragter für Integration Neukölln
 - Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick, Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin
 - Dr. Christian Stäblein, Propst der EKBO
 - Moderation: Tillmann Elliesen, Redakteur der Zeitschrift Welt-Sichten
- anschließend Empfang*

Donnerstag, 14. September 2017, um 18 Uhr

Genezareth-Kirche, Herrfurthplatz 14
12049 Berlin (Neukölln), U-Bahn 8 Boddlinstr.

Vom 14. September bis 3. Oktober finden über 100 Veranstaltungen statt, unter dem Motto:

www.interkulturelle-woche-berlin.de



Herzensanliegen des Evangeliums Welttag der Armen

Das Thema Armut für diese Nordlicht-Ausgabe haben wir einem Impuls des Papstes Franziskus folgend gewählt.

„Während in allen Kathedalkirchen und Heiligtümern der Welt die Pforten der Barmherzigkeit geschlossen wurden – kam mir der Gedanke, dass als weiteres konkretes Zeichen dieses Außerordentlichen Heiligen Jahres am 33. Sonntag im Jahreskreis in der ganzen Kirche der Welttag der Armen begangen werden soll. Das wird die würdigste Vorbereitung für die Feier des Christkönigssonntags sein [...]. Es wird ein Tag sein, der den Gemeinden und jedem Getauften hilft, darüber nachzudenken, wie die Armut ein Herzensanliegen des Evangeliums ist und dass es keine Gerechtigkeit noch sozialen Frieden geben kann, solange Lazarus vor der Tür unseres Hauses liegt (vgl. Lk 16,19-21)“, schreibt Papst Franziskus (Misericordia et misera, 21).

Pater Christian Herwartz S.J. wurde um Anregungen für die Botschaft des Papstes anlässlich des Welttages der Armen gebeten. *„Die Armut vieler Menschen wird von Staaten und Firmen oft billigend in Kauf genommen. Wollen wir die Verursacher – vielleicht in unserer Nähe – erkennen, dann setzen wir uns neben Lazarus, der vor unserer Haustüre bettelt. Wir sehen mit ihm auf die Welt“,* schreibt Christian Herwartz S.J. *„Doch wie können wir die Nähe der Notleidenden suchen, ohne sie öffentlich zu beschämen“,* fragt er. Als Beispiel für den Umgang mit Scham nennt er die des

Ehebruchs ertappte Frau (Jo 8,3-11). *„Jesus achtet die Scham der Frau und fragt sie nicht nach dem beteiligten Mann. [...] Solidarisch mit ihr hockt er an dem Platz, wo ihn die Steine ebenfalls treffen würden.“*

„Eigene Schuld verdecken wir gern durch die Ausgrenzung anderer. Das Elend anderer lädt uns aber ein, die Beziehung zu ihnen neu zu entdecken. Mit dieser Einsicht verlassen wir den breiten Weg (Mt 7,13) rassistischer, intellektueller und sexueller Verachtung und kehren zurück auf der Straße der Menschwerdung, die mit Marias Antwort begann: Mir geschehe, wie du gesagt hast. (Lk 1,38). Die angeklagte Frau tauchte in dem Beispiel bisher nur als ein Objekt der Versucher auf. Da ruft uns allen Jesus zu: Lasst im Blick auf die eigene Schuld die Steine fallen! Durch viele Verwundungen in unserer Geschichte und der unserer Völker sind unsere verletzten Herzen voller Narben. Im Schrecken vor alten Schmerzen suchen wir uns mit Wällen von Vorurteilen vor neuen Verletzungen zu schützen. Dabei übersehen wir leicht die Not der Menschen außerhalb unserer Burgen. Darunter sind viele Frauen und Kinder. Denn die Armut ist oft weiblich. Frauen werden in Kriegen vergewaltigt, um den Gegner zu demütigen. Sexuelle Überfälle auf Kinder und Behinderte sind weltweit eine andere Form von verstümmelnder Gewalt. Diese Verbrechen stoßen Menschen in lebenslange Not.“

Anna S. Augustin



Wir handeln gerne und lassen uns allerlei Gründe einfallen, um das Teilen nicht ganz so konsequent zu leben, wie Jesus es uns vorgelebt hat. Ab und zu etwas entbehren, was nicht so ein großer Verlust bedeutet, dazu sind wir immer bereit. Manchmal überwinden wir uns, und gehen einen Schritt weiter, oder auch zwei. Wir wissen, wie bald wir auf unsere Grenzen stoßen. Wie viel müssen wir denn weggeben, verschenken und teilen? Alles? Sollen wir das? Müssen wir das? Nein. Jeder so wie er kann. Aber nicht weniger.

Und bei jedem Mal, wo wir wieder unsere Grenzen überschreiten, das Weggeben auch manchmal weh tut, können wir zugleich erfah-

ren, dass wir ein Stück von uns selbst lassen können. Das gibt uns ein gutes, ein befreiendes Gefühl. Teilen befreit uns von uns selbst, von der Beschäftigung damit, was wir meinen haben und besitzen zu müssen. Teilen richtet unsere Aufmerksamkeit weg von uns auf andere. Es macht uns frei für andere.

Eigentlich ist uns Christen hinreichend bekannt, worauf es im Leben ankommt. In Entscheidungssituationen liegt es oft auf der Hand, was eigentlich das Richtige und Wichtige wäre. Dennoch. Es ist nicht immer gleichermaßen einfach, es auch zu tun. Es fällt uns oft schwer. Das Schwere ist eben meistens das Richtige. Allerdings nicht im-

Ein paar Worte zum Titelbild

mer. Manchmal liegt etwas so glasklar vor uns, dass wir gar nicht anders können, dass es gar keine Überwindung kostet, das Richtige zu tun.

Teilen ist etwas vom Wichtigsten im Leben. Es macht uns bereit, vom Eigenen abzusehen, vom Eigenen zu verschenken, davon zu lassen, ohne einen Verlust zu verspüren, ja sogar bis dahin, uns selbst hinzugeben. Das Teilen bringt wahres Glück. Und doch ist es, wie schon gesagt, nicht immer das Leichteste, wenn es ums Tun geht. Darum bewundern und gedenken wir auch der Heiligen, die uns vorgelebt und gezeigt haben, dass es geht. Wie St. Martin. Oder auch der Heilige Franziskus, Mutter Theresa und andere. Sie sind in ihrem Leben an einen Punkt gekommen, an dem sie mit Freude alles hinter sich haben lassen können, auch sich selbst, und freimütig alles teilen konnten.

Das mit dem Teilen ist so einfach, grundlegend und handfest zu erkennen, wie es das Bild vom Teilen des Brotes uns anschaulich macht. Es ist etwas vom Grundlegendsten für ein freies Leben. Das Brot steht auch für Jesus, der alles was er hat, vom Vater hat, und alles was er hat, sein ganzes Leben, uns ganz gibt. So wird er uns allen zum Vorbild, zur Nahrung, die uns nährt und kräftigt, zum Brot des Lebens für alle. So macht er uns möglich, das Teilen auch so zu leben, wie er.

Mit dem, was er uns gibt, können wir auch alles geben, was wir haben, und so zum Vater gelangen, von dem alles kommt.

*André Gerth,
Theologe, Bad Neuenahr*

*Wenn ihr eine Spende
gebt oder etwas
verspricht, weiß Gott
darüber Bescheid.*

*Die Ungerechten haben
niemanden, der ihnen
beisteht.*

*Wenn ihr die Spenden
öffentlich macht, ist das
in Ordnung.*

*Wenn ihr die Spenden
aber geheim haltet
und sie den Armen gebt,
ist das noch viel besser
für euch.*

*Gott vergibt euch einige
von euren schlechten
Taten.*

Gott weiß, was ihr tut.

*Koran Sure 2,270-271 – zitiert
nach Kaddor/Müller: Der Koran
für Kinder und Erwachsene*

Nachdenklich gemacht



Letztes Jahr im Frühsommer war ich in Jakarta (Indonesien), der mit rund 10 Millionen Einwohnern größten Stadt Südasiens. Viele Touristen fahren mit dem klimatisierten Taxi oder dem Motorrad und stehen ständig im Stau ... für mich ist es interessanter, Städte zu Fuß zu erkunden. Dabei kommt man nicht umher die ungefilterten Abgase der Autos, Industrien und des (verbrennenden) Mülls der Stadt zu inhalieren. Der trockene Hals kratzt schnell, überall Abgase, Lärm und Gehepe; vor fast jedem Gebäude Wachschutz. Die Menschen sind sehr nett und freundlich, überall ein Lächeln – egal wie groß das Elend, wie schwer die Arbeit ist, und jeder möchte auf ein Foto.

Ich lasse mich von meinen Füßen tragen, entscheide spontan und komme auch an den Orten auf den Bildern vorbei. Da sind die Arbeiter, die den unter der Straße entlanglaufenden, stinkenden mit allem Dreck und Abfall verstopften Abwasserkanal mit Händen wieder befreien und den Müll in Säcke stopfen. Es sind die Kinder in den engen Gassen fern ab der Hauptstraßen, die sich freuen, dass jemand Fremdes vorbeischaut, einem hinterherlaufen und möchten, dass man Fotos macht, völlig unbeschwert und frei. Und

dann sind da noch die Slums, was soll man da sagen? Ich weiß es nicht. Nur, dass ich an dem Tag und Abend nichts mehr gegessen habe.

Das Elend der Leute, dieser Zustand, hat mich getroffen und nachdenklich gemacht. Auch am nächsten Tag als meine gewaschenen Anziehsachen kamen – es war dieses Gefühl, dass ich nicht zur Besserung beigetragen hatte. Sicher ist das dreckige Wasser meiner Sachen in den kleinen Flüssen unter den Gehwegen gelandet ... Natürlich habe ich auch sehr schöne Seiten von Jakarta und Indonesien gesehen, doch was bleibt, ist das Bewusstsein vom Leben in einer anderen Welt.

Fabian Schmöcker



Fotos: Fabian Schmöcker

Arme Flüchtlinge!

THEMENREIHE:

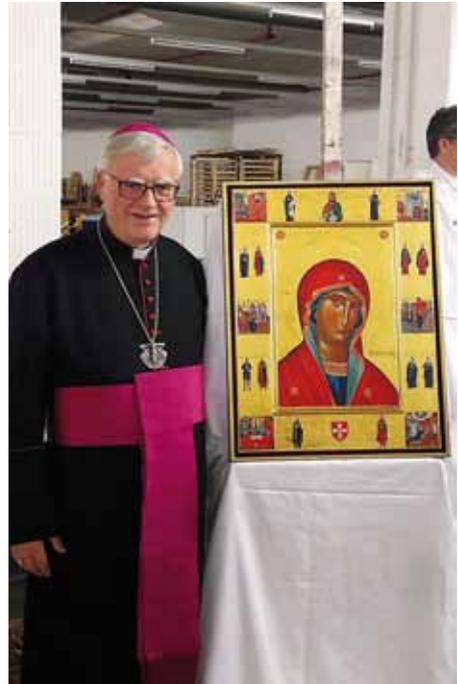
Hier finden Sie Artikel, in denen „Orte kirchlichen Lebens“ in Nord-Neukölln vorgestellt werden.

**10. Notunterkunft
Karl-Marx-Straße**

In Neukölln ist Armut kein Fremdwort. Und Zuwanderung schon gar nicht. Aller Buntheit und Entwicklung zum Hip-Bezirk zum Trotz: „Nach Neukölln kommen die Verdrängten“, stellte Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey vor anderthalb Jahren fest, als der Sozialbericht des Amtes für Statistik unter anderem zum Ergebnis kam, dass das Armutsrisiko in Neukölln berlinweit am höchsten ist. Frau Giffey führt das v. a. auf die weit verbreitete Bildungsferne zurück.

Zu den ohnehin Verdrängten gesellen sich die „Newcomer“ der letzten beiden Jahre. Viele von ihnen waren einst wohlhabend, mussten viel zurücklassen. Die Flucht hat sie alle arm gemacht. In Nord-Neukölln leben beispielsweise viele der knapp 600 Menschen unter dem Dach des ehemaligen C&A-Kaufhauses seit über einem Jahr in einem Provisorium aus Rigips-Parzellen. Auch das ist ein Ort kirchlichen Lebens! Trotz aller beherzten Betreuungsarbeit der Malteser und zahlreicher Ehrenamtlicher vor Ort ist die Notunterkunft für viele zum Dauerzustand geworden – trotz formaler Berechtigung, eine Wohnung zu beziehen. Doch das, kein Geheimnis, ist in Neukölln fast unmöglich geworden.

Wenn es um die Frage der Armut geht, sollte man tunlichst vermeiden, in Schubladen zu denken. Am Beispiel Wohnungssuche lässt sich das illustrieren. So sind die meisten Woh-



Erzbischof Heiner Koch beim Segensgebet in der Notunterkunft Karl-Marx-Straße im Dezember 2016.
Quelle: Malteser

nungsgeber nicht bereit, Geflüchtete bei der Vergabe zu bevorzugen. Schließlich gibt es Menschen, die bereits seit Jahren erfolglos suchen und teilweise sprichwörtlich „Platte machen“. Doch sind viele neu Zugewanderte zusätzlichen strukturellen Hürden ausgesetzt. Dazu zählen neben den Sprachbarrieren vor

allein die langen Asylverfahren und begrenzten, teils unsicheren Aufenthaltstitel. Diese verhindern in einigen Fällen, dass Geflüchtete etwa einen Wohnberechtigungsschein bekommen. Zudem sind Wohnungsgeber stark verunsichert, was denn passiert, wenn der Aufenthalt abläuft. Das und ein leider verbreitetes Diskriminierungspotenzial bis hin zu verstecktem Rassismus machen es für Geflüchtete faktisch noch komplizierter. Auch sprengt die Größe vieler Familien vielfach die Kapazitäten des vorhandenen Wohnraums. Dazu kommen die in Neukölln seit einiger Zeit rasant steigenden Mieten – wiederum ein berlinweiter Rekord.

Was brauchen unsere neuen Nachbarn, um endlich anzukommen? Aus dem oben Beschriebenen geht schon hervor: die Phase der akuten Nothilfe („warm, satt, trocken“) ist vorbei. Es zeigt sich: Das Beste ist, wenn Beziehungen entstehen mit Menschen, die schon länger hier leben und die ihnen neben persönlicher Unterstützung auch ihr Netzwerk zur Verfügung stellen. Das hilft bei den vielen, weithin „Integration“ genannten Aufgaben wie der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, einer Kita oder eben der Wohnung. Plus: die Begegnung verändert auch uns und wir leisten so unseren Teil zur Integration. Nicht umsonst entstehen gerade alle Arten von Lotsen- oder Mentoringprojekten, die genau das zum Ziel haben.

Für uns als Kirche hat Armut noch einen weiteren Aspekt: die Seelsorge. Unter den neu Zugewanderten sind auch Christen, die wegen ihres Glaubens gelitten haben (insbesondere nach einer Konversion) und eine Gemeinde um sich herum wünschen. Auch hier sorgen die Sprachbarrieren und ein kulturell anderer Umgang mit dem Glauben für spannende Herausforderungen. Sicherlich bedarf es neuer Konzepte, um sich als Gemeinde zu öffnen und die Menschen willkommen zu heißen. Eine weitere Gruppe sind am Christentum Interessierte, die sich vielleicht taufen lassen möchten. Hier ist hohe Sensibilität gefragt: Es häufen sich Fälle von offensiv-übergriffigen Missionstätigkeiten, die gezielt an der prekären Lage der Menschen ansetzen und ihnen nicht haltbare Versprechungen machen. Menschen ohne längere Auseinandersetzung mit dem Glauben zu taufen, hat nicht nur den Anstrich von Oberflächlichkeit, sondern bringt auch bei der Asylanhörung den Verdacht mit sich, sich sogenannte Nachfluchtgründe selbst geschaffen zu haben.

Christlich-ganzheitlich verstanden, sind wir aufgerufen, uns mit allen Facetten der Armut zu befassen. Das geht mehr in die Tiefe, ist auch oft herausfordernder – aber umso bereichernder! Neukölln ist nicht überall – aber überall in Neukölln sind wir als Kirche gefragt!

*Michael Haas,
Netzwerkkoordinator für die Flüchtlingsarbeit des Erzbistums Berlin,
seit Mai 2017 in St. Richard angesiedelt*

K K U R N C S H T E

**HÉCTORVELÁZQUEZGUTIÉRREZ/MEXIKO
CITY – BERLIN/GEWAND/OBJEKT**

vom 13.10. 2017 bis 11.11.2017

Vernissage: 13.10.2017, um 19:30 Uhr

Héctor Velázquez Gutiérrez verwendet in seiner Arbeit hauptsächlich „weiche Materialien“ wie Textilien, Fäden, Leder, Wolle, etc. Mit diesen Materialien, die genäht, geklebt, verknotet oder verschnürt werden, geht er der Frage der Repräsentation des Körpers nach. Für sein Projekt für Kunst in der Kirche beschäftigt er sich mit dem Heiligen Christophorus, seiner Ikonografie und Symbolik. Christophorus hat erkannt: wenn er dem Menschen dient, dient er Gott. Die Christophorus-Gemeinde lebt und wirkt mit und für Flüchtlinge und Arme. Der Künstler besuchte

für sein Projekt das Nachtcafé für Obdachlose und das Café Platte für Arme. Diese Erfahrungen fließen in sein Projekt ein.

Héctor Velázquez Gutiérrez konzipiert seine drei Messgewändern ähnlichen Objekte aus Textilien – getragenen Kleidungsstücken – in einem langen Herstellungsprozess des Nähens und Zusammenstellens nehmen diese Kleider eine neue Form an, sie werden Umhang oder Mantel. Sie verweisen auf die Symbolik des Christophorus, das Leid der Welt zu tragen.

www.hectorvelazquez.org

www.kunst-in-der-kirche.com

Für die Weiterführung dieses originellen Projektes „Kunst in der Kirche“ sind wir auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!!!

**Katholische Kirchengemeinde
St. Christophorus**

Nansenstraße 4, 12047 Berlin



„Héctor abierto“/Stoff und Nylon/118 x 200 cm/2005

Nord-Neukölln entwickelt sich

... und das schon eine ganze Weile. Mit dem Startgottesdienst im Prozess „Wo Glauben Raum gewinnt“ sind wir am 12. Mai 2016 offiziell in die Entwicklungsphase gestartet. Leben im Raum – geistlich, kulturell, sozial – entwickelt sich schon sehr viel länger über die Pfarrgrenzen hinweg. Und ein Ende ist nicht absehbar, auch wenn die Entwicklungsphase in die Gründung einer neuen Pfarrei münden wird. Schließlich wird sich die Stadt und ihre Kieze, die Menschen, die Kirche und auch wir selbst sich immer wieder verändern. Folglich bedarf es einer ständigen Entwicklung unserer geistlichen, sozialen und kulturellen Profile.

Was hat sich nun konkret getan im letzten Jahr? Zunächst hat es fünf Sitzungen des Pas-

toralausschusses gegeben, die unter dem leitenden Impuls standen, sich kennenzulernen. Nanu, werden Sie vielleicht sagen, kennen wir uns nach all den Jahren gemeinsamen Weges etwa immer noch nicht? Wahrscheinlich gibt es immer etwas Neues aneinander zu entdecken, das ist so in einer guten Partnerschaft ...

Aber es sind ja etliche neue Beteiligte dabei! Neben unseren Gemeinden treffen wir als Kirche im Raum auf eine ganze Reihe sogenannter Orte kirchlichen Lebens, die uns bisweilen noch kennenlernen müssen, so wie wir diese Orte und Menschen kennenlernen möchten (im Nordlicht gibt es seit einiger Zeit eine Serie zu diesen Orten – schon gemerkt?).

Gemeinsam haben wir versucht, unseren Sozialraum zu erfassen und zu beschreiben – wahrscheinlich auch eine Aufgabe, die nie aufhört.



Der Pastoralausschuss (und damit wir in Nord-Neukölln) steht damit an der Schwelle, aus dem Beobachteten und Bekannten gemeinsam Schlüsse für unser Da-Sein und So-Sein als Kirche in Nord-Neukölln zu ziehen. Wie wollen wir leben, damit das Reich Gottes in unserem Umfeld wachsen kann? Diese Schlüsse und Antworten werden dann später in Sätze gegossen, die Pastorkonzepte heißen. Um diese Arbeit etwas zu erleichtern, sind offene Arbeitsgruppen in Gründung, die sich zunächst je einem von vier Themengebieten (Geistliches Leben, Soziales Profil, Kinder und Jugend, Kultur) widmen werden. Diese Arbeitsgruppen sind bewusst offen für Ihre Gedanken und Ideen, Ihr Mittun und Ihre Zeit ...

All dem werden wir uns also in der kommenden Zeit widmen. Erst wenn wir zumindest erste, vorläufige Antworten auf viele dieser Fragen haben, werden wir an die Gestaltung unseres Pastoralen Raums auch in konkreten Fragen gehen können.

Entwicklungsphase ist ein bisschen wie die Schöpfung am Beginn der Welt. Es geht nicht alles sofort, und weil wir nicht Gott sind, ist auch nicht immer alles gut am Ende des Tages. Aber: Gottes schöpferische Geistkraft schwebt über den Wassern, über unseren Straßen, Plätzen, Kirchen und Häusern. Und sie wirkt!

Martin Kalinowski

WAHL 2017

„Was braucht Neukölln?“

WAHL 2017

Diskussionsabend
mit den Direktkandidat*innen
von Neukölln für die Bundestagswahl

Dienstag, 19. September

19:30 Uhr

St. Clara (Pfarrsaal)
Briesestr. 17, 12053 Berlin

Moderation:
Hans-Joachim Ditz
(Ökumenebeauftragter, Erzbistum Berlin)



Rixdorfer Weihnachtsmarkt

In vollem Gange sind wir! Bei der Vorbereitung unseres Standes auf dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt laden wir Sie zu drei spannenden Workshops ein. Gemeinsam hergestellte schöne Dinge, die wir auf dem Weihnachtsmarkt verkaufen werden.

Außerdem suchen wir spontane Helfer, die wir ansprechen können für die Fertigstellung (Eintüten, Etikettenkleben etc.) Ende November. Im November wollen wir noch Kekse backen – die Termine stehen momentan nicht

fest, die entscheiden sich nach Zeit. Das Falten von Engel aus alten Gotteslobseiten ist eine weitere Idee, die realisiert werden könnte.

Hat jemand von Ihnen Obst zur Verfügung, das sich zum Marmeadeneinkochen eignet? Oder Äpfel, die getrocknet werden können? Dann melden Sie sich bitte unter unserer E-Mail-Adresse oder unter Angabe von Name und Kontaktmöglichkeiten unter 030 6 88 91 20 (St. Clara, mit AB).

Workshops

Kleine Unikate aus Stoff

In den Räumen der Bildungsstätte JACK fertigen wir für den Rixdorfer Weihnachtsmarkt unter dem Label „Katholische Kirche Nord-Neukölln“ aus Stoffresten kleine Näharbeiten wie Kosmetiktaschen, Schlüsselanhänger, Babyhosen und andere schöne Dinge. Dafür suchen wir nähbegeisterte Helferinnen und Helfer, die sicher mit einer Nähmaschine nähen können sowie fleißige Hände für Zuschneide- und Bügelarbeiten. Stoffreste, kreative Ideen und gute Laune sind herzlich willkommen.

Ansprechpartnerin:
Anna-Maria Wilke, Tel. 030 6 23 97 28



Foto: Anna-Maria Wilke

Termine: **Di 05.09./12.09., ab 19 Uhr**
und **Sa 07.10., ab 14 Uhr**
Ort: Bildungsstätte JACK,
Kranoldstraße 22, 12051 Berlin

Marmorieren mit Rasierschaum

Eine Aktion für die ganze Familie. Unter der Leitung der Künstlerin Almyra Weigel werden wir Weihnachtskarten herstellen. Der erste Schritt ist das Marmorieren. Mit Hilfe von Rasierschaum und Wasserfarbe werden wir die Karten in bunte Träume-
reien verwandeln. Dabei kann Groß und Klein mitgestalten, auch Kinder, die nur für eine Stunde dabei sein wollen, sind herzlich willkommen! Bitte bringt zum Schutz Eurer Kleidung Schürzen oder große T-Shirts mit, die schmutzig werden können. Außerdem sind eigene Wasserfarben und Pinsel willkommen, und Kunststofflineale.

1. Termin: **Fr 22.09., 17 bis 19 Uhr**

Ort: St. Clara Gemeindehaus,
Briesestraße 15, 12053 Berlin

2. Termin: **Sa 14.10., 15 bis 17 Uhr**

Ort: IPZ Internationales Pastorales
Zentrum in St. Eduard,
Kranoldstraße 24, 12051 Berlin

Eine Anmeldung zu den Workshops wäre schön, Sie können aber auch spontan dazu-
kommen.

Als Verantwortliche für die Organisation un-
seres Standes auf dem Rixdorfer Weihnachts-
markt am **2. Advent** suche ich noch nach
Unterstützern: Wer kann die Betreuung und
Koordination eines ganzen Tages überneh-
men? Natürlich nach Absprache mit mir. Beim
Aufbau werde ich immer dabei sein und alle
Fragen beantworten. Ich freue mich über
Rückmeldungen!

orga.rix@gmx.de

Waschkissen filzen

Haben Sie Lust auf Duft und Wolle, die wir mit warmem Wasser zu schönen ein-
gefärbten Seifen bearbeiten? Gemeinsam
um einen Tisch sitzend gibt es viel Raum
für Geselligkeit, während die Waschkis-
sen ihre Form annehmen. Zum Schutz Ih-
rer Kleidung bringen Sie bitte eine Schür-
ze und ein Handtuch mit. Die Künstlerin
Almyra Weigel besorgt bunte ungespon-
nene Wolle und Seifen; und lädt ein zu
zwei gemeinsamen Abenden.

1. Termin: **Mi 11.10., 19 bis 21 Uhr**

Ort: St. Richard, Braunschweiger
Straße 18, 12055 Berlin

2. Termin: **Mi 18.10., 19 bis 21 Uhr**

Ort: St. Christophorus, unterer Saal,
Nansenstraße 4-7, 12047 Berlin

Ansprechpartnerin für beide Workshops:
Almyra Weigel

Bitte mit Anmeldung: orga.rix@gmx.de
oder 030 68891 20 (St. Clara, mit AB)

Vom 8. bis 10. Dezember 2017 wird der Alt-
Rixdorfer Weihnachtsmarkt am Richardplatz
zum 45. Mal stattfinden. Im Licht der Petro-
leumlampen und neben vielen anderen Verei-
nen, karitativen Organisationen und Verbän-
den planen auch wir wieder einen Stand.

Die Öffnungszeiten sind:

08.12.2017, 17 bis 21 Uhr

09.12.2017, 14 bis 21 Uhr

10.12.2017, 14 bis 20 Uhr

Anna S. Augustin

BESONDERE GOTTESDIENSTE

FAMILIENGOTTESDIENSTE

am 1. Sonntag im Monat in St. Christophorus

am 2. Sonntag im Monat in St. Clara und Kindergottesdienst in St. Richard

am 3. Sonntag im Monat Kleinkindergottesdienst in St. Christophorus
und Kindergottesdienst in St. Eduard

am 4. Sonntag im Monat in St. Richard und Kindergottesdienst in St. Clara

NORDLICHT-GOTTESDIENSTE

Jeweils 2. Freitag im Monat **um 18:00** an wechselnden Orten

08.09.2017 in St. Eduard

13.10.2017 in St. Richard

08.12.2017 in St. Christophorus

WEITERE REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE:



Taizé-Gebet jeden letzten Freitag im Monat **um 18:00**
in St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

Komplet – das Nachtgebet der Kirche gesungen nach dem ev. Gesangbuch,
mittwochs **21:00**, Martin-Luther-Kirche, Fuldastraße 50,
Termine: **27.09./18.10./08.11./20.12.2017**

Hl. Messe im **Sunpark**, Mariendorfer Weg 22, einmal im Monat
dienstags **14:30**, Termine: **05.09./10.10./14.11.2017**

Hl. Messe im **Haus Rixdorf**, Delbrückstraße 25, einmal im Monat
freitags **10:30**, Termine: **08.09./13.10./10.11.2017**

Wortgottesfeier mit Kommunion im **Domicil**, Mörikestraße 7 (Baumschulenweg),
dienstags **10:00**, Termine: **19.09./17.10./14.11.2017**

Wortgottesfeier mit Kommunion im **Erich-Raddatz-Haus**, Sonnenallee 298,
um 10:00, Termine: **Fr 08.09./Mi 04.10./Fr 17.11.2017**

Ökumenischer Gottesdienst in der Casa Reha,
Roseggerstraße 19, **um 10:30**, Termine: letzter Mittwoch im Monat

Liturgischer Kalender

ERNTEDANK (SO 24.09.2017)

St. Clara

CL 11:00 Festgottesdienst mit der Kita

CL 19:00 Festgottesdienst

St. Richard/St. Anna

RI 11:00 Familiengottesdienst auf dem Parkplatz,
anschl. Erntedankessen gemeinsam an einer langen
Tafel auf dem Kita-Gelände

ERNTEDANK (SO 01.10.2017)

St. Christophorus

CH 10:00 Familiengottesdienst anschl. Erntedankessen

St. Eduard

ED 09:30 Festgottesdienst

ED 11:00 Erntedankfeier der Kranoldökumene

ALLERHEILIGEN (MI 01.11.2017)

St. Christophorus

19:00 Festgottesdienst

St. Clara/St. Eduard

ED 10:00 Festgottesdienst

CL 19:00 Festgottesdienst

St. Richard/St. Anna

RI 09:30 Festgottesdienst

in der Sel.-Edmund-Kapelle im Seniorenheim.

Kein Gottesdienst in St. Anna/St. Richard



ALLERSEELEN (DO 02.11.2017)

St. Christophorus

19:00 Gedenkgottesdienst

St. Clara/St. Eduard

ED 10:00 Gedenkgottesdienst

CL 19:00 Gedenkgottesdienst

St. Richard/St. Anna

RI 19:00 Gedenkgottesdienst

CHRISTKÖNIGSSONNTAG (SO 03.11.2017)

St. Christophorus

10:30 Festgottesdienst

St. Clara/St. Eduard

ED 09:30 Festgottesdienst

CL 11:00 Festgottesdienst

CL 19:00 Abendmesse

St. Richard/St. Anna

RI 10:00 Festgottesdienst

ROSENKLANZANDACHT (FR 04.11.2017)

CL Mi 18:00

ED Fr 14:30

CH Do 18:00

A Fr 06.11./20.11.2017, jeweils 18:00

GRÄBERSEGUNG (DO 02.11.2017)

Alter St.-Michael-Friedhof, Do 09:00

Neuer St.-Michael-Friedhof, So 10:00



Liturgischer Kalender

11.2017)

t für die Verstorbenen

t für die Verstorbenen

t für die Verstorbenen

t für die Verstorbenen

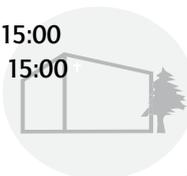
AG (SO 26.11.2017)

TEN

teils 18:00

02.11.2017, 15:00

05.11.2017, 15:00



BESONDERE GOTTESDIENSTE

St. Christophorus

So 03.09.2017 10:00 Familiengottesdienst
mit Entsendung Freiwilliger der Aktion
„Sühnezeichen“

So 24.09.2017 10:00 Gottesdienst zum neuen Schuljahr

Sa 30.09.2017 18:00 Gottesdienst zum Ehemaligen-
Treffen

Sa 07.10.2017 18:00 Pallottinischer Unio-Gottesdienst

So 15.10.2017 10:00 Gottesdienst zum neuen Kita-Jahr

St. Clara/St. Eduard

CL So 17.09.2017 11:00 Segnungsgottesdienst
zum Schuljahresanfang

ED So 15.10.2017 10:00 Eduard-Müller-Gedenkgottesdienst
und Patronatsfest

St. Richard/St. Anna

RI So 17.09.2017 10:00 Segnungsgottesdienst
zum Schuljahresanfang

RI So 24.09.2017 11:00 Open-Air-Gottesdienst
zum Erntedank s. o.



Liturgischer Kalender

KOLLEKTENPLAN:

Die hier nicht aufgeführten Kollekten werden in den Kirchen für die Aufgaben der jeweiligen Gemeinde gesammelt.

- | | |
|----------------------|---|
| Sa/So 09./10.09.2017 | Mediensonntag. Für die Arbeit der Kirche in Fernsehen, Hörfunk, Presse und Video. |
| Sa/So 16./17.09.2017 | Caritassonntag: Zur Förderung der Caritasarbeit. |
| Sa/So 23./24.09.2017 | Für den katholischen Religionsunterricht an öffentlichen Schulen. |
| Sa/So 07./08.10.2017 | Für unsere katholischen Schulen. |
| Sa/So 14./15.10.2017 | Für die Sanierung der St.-Hedwigs-Kathedrale. |
| Sa/So 21./22.10.2017 | Weltmissionssonntag: MISSIO-Kollekte. |
| Do 02.11.2017 | Für die Priesterausbildung in Mittel- und Osteuropa. |
| Sa/So 04./05.11.2017 | Bernhard-Lichtenberg-Kollekte. |
| Sa/So 18./19.11.2017 | Diaspora-Sonntag: Für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken. |
| Sa/So 02./03.12.2017 | Zur Förderung der Caritasarbeit. |
| Sa/So 09./10.12.2017 | Für familienlose Kinder und Waisenkinder. |



Undine Apotheke

Andreas Kersten, Telefon 030 6 23 68 30

Bürknerstraße 31/32, 12047 Berlin-Neukölln

Vorstellung Praktikant in St. Christophorus



Rana Bose

Als Priesteramtskandidat für das Erzbistum Berlin möchte ich diesen Sommer – von Mitte August bis Anfang Oktober – ein Praktikum in St. Christophorus absolvieren.

Ich bin 31 Jahre alt, studiere im 2. Semester Theologie in Sankt Georgen in Frankfurt am Main und möchte nun neben meinem Studium ein wenig praktische Erfahrung sammeln und meine Berufung prüfen. Soweit so gut, darum geht es ja in jedem Praktikum, sollte ein Praktikum in einer Pfarrei aber nicht irgendwie etwas anderes sein? Hmm ...

Der ratlose Studienanfänger forscht nach der Herkunft des Wortes „Pfarrei“ – und findet heraus, dass „paroikia“ im Griechischen interessanterweise sowohl auf Nachbarschaft als auch auf einen Aufenthalt in der Fremde verweisen kann. Beide Deutungen passen in meinem Fall hervorragend. Bevor ich nach Frankfurt gezogen bin, habe ich zwei Jahre in

Kreuzberg (in der Jesuitenkommunität Nauynstraße) gewohnt und war somit gewissermaßen „Nachbar“ von St. Christophorus, habe zum Abschluss von Straßenexerziten auch einmal an eurem Sonntagsgottesdienst teilgenommen und beim Café Platte ein wenig von eurem Gemeindegeist erhascht.

Gleichzeitig ist mir St. Christophorus natürlich auch „fremd“, weil ich kirchlich hauptsächlich in der Katholischen Studierendengemeinde beheimatet war.

Schließlich ist mir als „religiöser Spätzügler“ auch manches in der Kirche immer noch und wieder fremd. Daher bin ich jetzt ganz besonders gespannt zu erfahren – auch gewissermaßen am eigenen Leib – wie in eurer „Kirche im sozialen Brennpunkt“ Menschen aus einander fremden Kulturen, Religionen und Schichten zu Nachbarn und Freunden werden!

Herzlich willkommen, Gisela Dohrn!

St. Richard freut sich über die Unterstützung im Büro, die uns das EBO für ein Jahr gewährt. Auf ein gutes Miteinander in dieser Zeit!

Erwachsenen-Taufe und Erwachsenen- Firmung

In der Osterzeit gab es ja acht Erwachsenen-Taufen und drei Firmungen durch Konversion. Inzwischen gibt es schon neue Interessenten.

Wir wollen uns **am Sonntag, dem 24. September 2017**, nach dem Gottesdienst in St. Christophorus treffen. Immer wieder sprechen uns auch Leute an, die als Jugendliche nicht gefirmt wurden, aber es gerne nachholen würden. Auch sie sind eingeladen zu diesem Treffen. Sie können dann bei der Firmung der Jugendlichen durch unseren Bischof im Frühjahr 2018 mitgefirmt werden. Weisen Sie gern auch andere auf diese Möglichkeit hin.

Kalle Lenz



Junge Familie wünscht sich ein neues Zuhause

Liesa und Johannes mit Josefine aus der Gemeinde St. Richard suchen:

mindestens 3 Zimmer, über 70 qm, zur Miete oder zum Kauf,

liesa.wiegelmann@web.de,
030 23 61 80 23



Bibel live

Weisheiten aus der Bibel zu existentiellen Lebensthemen

mittwochs 20:00 bis 21:30 in St. Christophorus,
Nansenstraße 4-7, 12047 Berlin.

Gern kann man einfach kommen und auch seine eigenen Fragen und Zweifel mitbringen.

Verantwortlich sind Lissy Eichert UAC und Kalle Lenz SAC



Movimento Pallotti lädt ein zu einem Offenen Abend

**am Samstag, dem 7. Oktober 2017, um 18 Uhr Gottesdienst,
anschließend Kulinarisches**

Thema des Abends: Die Entwicklung einer „Jüngerschafts-Schule“

Das Charisma Pallottis ist sehr ur-christlich und universal.
Für Vinzenz Pallotti kann jede und jeder ein Apostel sein.
Damit wir dazu immer befähigter werden, gilt es als Jüngerin/ Jünger
zu reifen und zu wachsen.

Und zwar in vier Dimensionen:

- in unserer Gottes-Beziehung
- in unserer Persönlichkeitsentwicklung
- in unserer Gemeinschaftsbefähigung
- in unserer Ausstrahlung für die Welt

Wir freuen uns über viele Inspirationen ...

Kalle Lenz SAC



Foto: Monika Binek

Mit Freu(n)den unterwegs

Der Jakobsweg zwischen Fürstenwalde und Müncheberg ist der Verbindungsweg des Brandenburger Jakobswegs Süd und Nord. Er ist ungefähr 24 Kilometer lang (wenn man die ätzenden 3 km zum Bahnhof Müncheberg nicht mitrechnet) und sehr gut ausgeschildert.

An einem Samstagvormittag haben sich zwölf frohgelante Menschen auf diesen Weg gemacht, um mit Gott, der Natur und untereinander Gemeinschaft zu haben. Mit Beten, Singen und einer Stunde Schweigen, um über die gehörte Lesung nachzudenken,

guten Gesprächen und viel Gelächter haben wir unser Ziel erreicht. Gleich am Ortseingang hat uns eine Eisdiele erwartet, in der wir uns gestärkt haben, bevor wir zum Bahnhof gingen. Dort wurde noch zum Abschluss ein Abendgebet gebetet und ein Halleluja gesungen. Das war sehr schön.

Für manche war es eine Erfahrung, an die eigenen Grenzen zu gehen. Aber alle haben wir es genossen und wollen's im Herbst auf einem anderen Weg wiederholen.

*Im Namen meiner lieben Pilgerfreunde
Elisabeth Kochmann*



DER KUCHENVERKAUF 2017 IN ST. CLARA ZUGUNSTEN DER KIRCHENMUSIK GEHT WEITER:

Jeweils am *ersten* Sonntag im Monat nach der 11:00-Uhr-Messe an der Kirche St. Clara am **03.09./01.10./05.11.2017**

Gebetsmeinung des Papstes

SEPTEMBER 2017

- Missionarischer Geist möge unsere Pfarreien inspirieren, den Glauben mitzuteilen und die Liebe sichtbar zu machen.

OKTOBER 2017

- *Für die Arbeiter und Arbeitslosen:*
Um Respekt und Rechtsschutz für die Arbeiter und dass auch die Arbeitslosen die Möglichkeiten erhalten, zum Gemeinwohl beizutragen.

NOVEMBER 2017

- *Für die Christen in Asien:*
Dass sie durch ihr Zeugnis für das Evangelium in Wort und Tat den Dialog, den Frieden und das gegenseitige Verstehen fördern, besonders in der Begegnung mit Menschen anderer Religionen.



HINDENBURG-APOTHEKE

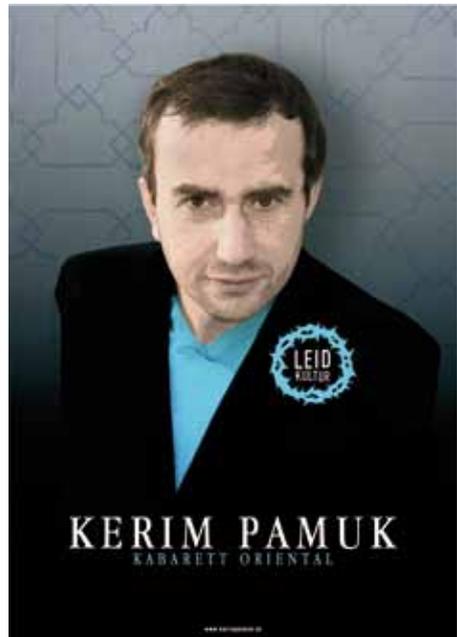
Fr. Saatkari

*Schudomastraße 46, 12055 Berlin
Tel. 030-687 50 56*



Kerim Pamuk | LEID Kultur | Kabarett Oriental

In seinem dritten Soloprogramm geht Kerim Pamuk dahin, wo es weh tut. Geprägt durch anatolischen Weltschmerz, gepeiniget vom deutschen Grundjammer, durchsiebt er das Leben nach großartigen Momenten des Leidens. Wir sind Papst, haben Hotlinehilfe, Onlinesupport, eine Navi im Auto und die Latte im Kaffee – trotzdem ist heutzutage nichts leicht und alles Wissenschaft. Selbst das Kinderkriegen stellt uns vor unlösbare Fragen: Babyblues oder Stilldemenz? Krabbel- oder Therapiegruppe? Beschneidung oder Konfirmation? Elternzeit oder doch gleich Altersteilzeit? Wir Deutschen haben es schwer, oder musste sich je ein Sudanese fragen, welcher Wellnessstyp er ist? Ich leide, also bin ich. Ein Abend zum Schreien & Lachen.



Donnerstag, 28. September 2017, 19:30 Uhr

Katholische Kirchengemeinde St. Clara | Pfarrsaal | Briesestraße 17 | 12053 Berlin

Eintritt frei! Wir bitten um eine Spende!

Ökumene

12 Uhr	Marienschule Ökumenischer Gottesdienst	Donaustr. 58
13.15 Uhr	Brüdergemeinde Mittagessen	Kirchgasse 14
14, 14.15 +14.30 Uhr	Comeniusgarten Thesen/Statements/Musik	Richardstr. 35
Kiezökumene RIXDORF		
Langer Tag der Freiheit 10. September 2017		
14.45 Uhr	gemeinsamer Aufbruch zur Magdalenenkirche	Richardstr. 35
15.17 Uhr	Magdalenenkirche Katharina von Bora, die Lutherin Musiktheater in sechs Bildern	Karl-Marx-Str. 201
anschl.	Gemeindehaus Kaffee und Gebäck	Karl-Marx-Str. 197



Ökumenischer Gottesdienst zu **500 Jahre Reformation**

Dienstag, 31.10., 17 Uhr in der Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13, 12047 Berlin

Semper reformanda – immer erneuern

Ev. Nikodemus Gemeinde – St. Christophorus – Kreuzberg-Projekt im Refugio

Dank Martin Luther haben wir dieses Jahr am Reformationstag arbeitsfrei.

Wir wollen gemeinsam einen Gottesdienst der Versöhnung feiern, mit dem Ziel „gemeinsam nach vorn“: ein Segens-Gottesdienst in die Zukunft.



37. Christlich-muslimische Begegnung Rixdorf

Zum Thema: **Bestattungskultur(en)
von Muslimen und Christen in Deutschland**

Donnerstag, 12. Oktober 2017, 19 Uhr

Ort: Gemeindehaus St. Clara, Briesestraße 15, Berlin-Neukölln



Veranstalter: Gazi-Osman-Pasa-Moschee e.V. und Ökumenischer Arbeitskreis Rixdorf-Neukölln

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow

Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Assoziation von Berlin und Brandenburg
www.bestattungen-kusserow-berlin.de

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz	☎	623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr.	☎	622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr.	☎	691 76 74



Worte aus den Hl. Schriften zum Thema Sorge für die Armen

Allen, die gerecht handeln, hilf aus Barmherzigkeit mit dem, was du hast. Sei nicht kleinlich, wenn du Gutes tust. Wende deinen Blick niemals ab, wenn du einen Armen siehst, dann wird auch Gott seinen Blick nicht von dir abwenden. Hast du viel, so gib reichlich von dem, was du besitzt; hast du wenig, dann zögere nicht, auch mit dem Wenigen Gutes zu tun. Auf diese Weise wirst du dir einen kostbaren Schatz für die Zeit der Not ansammeln. Denn Gutes zu tun, rettet vor dem Tod und bewahrt vor dem Weg in die Finsternis. Wer aus Barmherzigkeit hilft, der bringt dem Höchsten eine Gabe dar, die ihm gefällt. (Altes Testament, Tobit 4,7-11)

★

Er richtet nicht nach dem Augenschein, und nicht nur nach dem Hörensagen entscheidet er, sondern er richtet die Hilflosen gerecht und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. (Altes Testament, Jesaja 11,4)

★

Es ist keine Frömmigkeit, wenn ihr eure Angesichter in Richtung Osten oder Westen wendet. Frömmigkeit ist vielmehr, dass man an Allah glaubt, den Jüngsten Tag, die Engel, das Buch und die Propheten und vom Besitz – obwohl man ihn liebt – den Verwandten gibt, den Waisen, den Armen, dem Sohn des Weges, den

Bettlern und (für den Freikauf von) Sklaven; dass man das Gebet verrichtet und die Zakat (Armensteuer) entrichtet. Es sind diejenigen, die ihr Versprechen einhalten, wenn sie es gegeben haben, und diejenigen, die in Elend, Not und Kriegszeiten geduldig sind: Sie sind es, die wahrhaftig und gottesfürchtig sind. (Koran Sure 2,117)

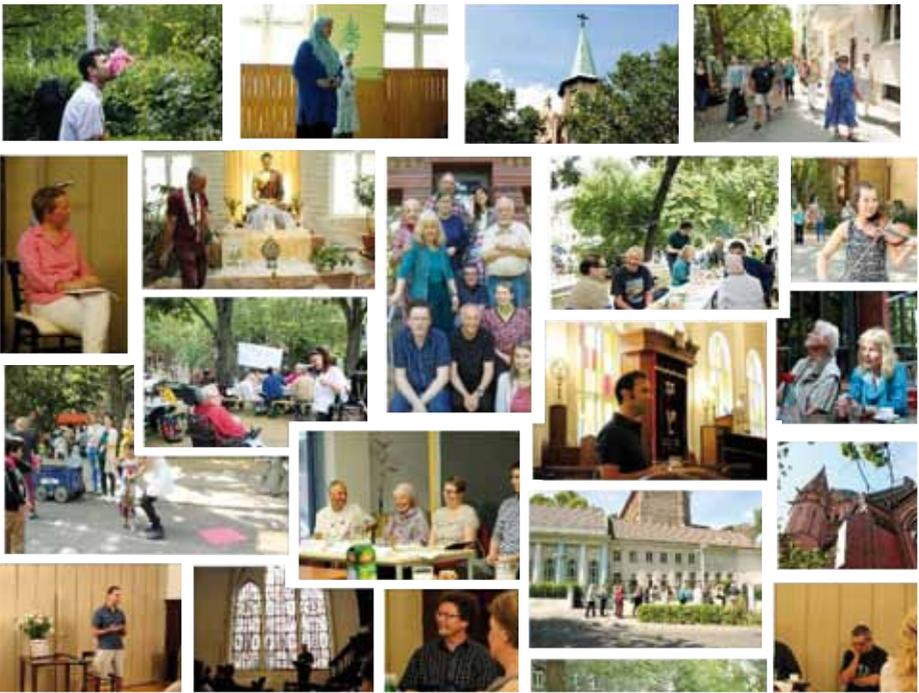
★

Ein Pharisäer lud Jesus zum Essen ein. Jesus ging zu ihm und setzte sich zu Tisch. Als der Pharisäer sah, dass er sich vor dem Essen nicht die Hände wusch, war er verwundert. Da sagte der Herr zu ihm: O ihr Pharisäer! Ihr haltet zwar Becher und Teller außen sauber, innen aber seid ihr voll Raubgier und Bosheit. Ihr Unverständigen! Hat nicht der, der das Äußere schuf, auch das Innere geschaffen? Gebt lieber, was in den Schüsseln ist, den Armen, dann ist für euch alles rein. (Neues Testament, Lukas 11,37-41)

★

Sei freigiebig im Glück und dankbar im Unglück. Sei des Vertrauens deines Nächsten wert und schaue hellen und friedlichen Auges auf ihn. Sei ein Schatz dem Armen, ein Mahner dem Reichen, eine Antwort auf den Schrei des Bedürftigen. (Bahá'ulláh, 1817 - 1892, Stifter der Bahá'i-Religion)

Interreligiöser Dialog



Fotos: Bahar Sanli

Und was glauben die Nachbarn? **Begegnungstage** im und um den Graefekiez

Diesen Sommer fanden wieder Begegnungstage im und um den Graefekiez statt, an denen erstmals St. Christophorus beteiligt war: „Und was glauben die Nachbarn?“ Erzählcafés, Sommertafel, Gemeinde-Spaziergänge mit Muslimen, Buddhisten, Juden, Christen, Bahai, Sufis. Die Begegnungen und Gespräche haben Horizonte erweitert.

Kalle Lenz

Gemeinschaft leben

Gemeinsam Kultur erleben

An jedem zweiten Samstag eines Monats treffen wir uns zu einer gemeinsamen Aktivität. Programmpunkt im Monat Juli war eine Wanderung über den Rehfelder Liederweg.

Acht Wanderlustige trafen sich dafür auf dem S-Bahnhof Treptower Park. Mit Bahn und Bus ging's bis Rehfelde. Ausgestattet mit gutem Schuhwerk, dem üblichen Equipment für jede Wetterlage und natürlich einem Liederheft machten wir uns auf den Weg.

Startpunkt für den Liederweg ist ein aus Buchsbäumchen liebevoll gepflanzter Notenschlüssel am Bahnhof Rehfelde. Auf einem Rundweg ging es 12 Kilometer durch Dörfer, Wald und über Feldwege mit herrlichen Ausblicken bei Wolken, Wind und Sonnenschein durch die Märkische Schweiz.

Auf Steinen am Wegesrand fand man die Liedertexte und im gemischten Chor von Sopran bis Bass und manchmal auch als Solo wurden die Lieder gesungen. Wann wandert man heute noch singend durch die Landschaft!?

Ein herzlicher Dank an Monika und Gabriele für die Organisation. Es hat viel Spaß gemacht und ich freue mich schon auf den zweiten Samstag im September, da gehts zum Schloss Babelsberg. *Claudia Hahn*

Termine

- **09.09.** – Schloss Babelsberg (Fürst Pückler und die Kaiserin)
Treffpunkt: **10:00** S-Bahnhof Neukölln
- **14.10.** – Museumsbesuch im Märkischen Museum (Berlin 1937, Im Schatten von morgen)
Treffpunkt: **10:00** U-Bahnhof Hermannplatz U8 Richtung Wittenau
- **11.11.** – Besuch der Nicolaikirche in Berlin-Mitte

Kontakt: Katholische Pfarrei St. Clara:
www.sankt-clara.de, buer0@sankt-clara.de,
Tel. 030 68 89 12-0 oder

Monika Laßmann,
familie.laßmann@t-online.de;

Gabriele Pluhatsch,
gabriele.pluhatsch@web.de

Foto: Monika Laßmann



Zum Geistlichen Gespräch

**Immer am dritten Freitag im Monat:
15.09./20.10./17.11.2017, 19:00, St. Clara**

Gruppen & Kreise

Eltern-Kind-Gruppe

Frau Sander, Mi/Fr **10:00 bis 12:00**,
im kl. Pfarrsaal St. Christophorus

Familienkreis III in St. Clara

Kontakt: Familie Walla, Tel. 030 684 64 72,
Treffen nach Vereinbarung

30-er Gruppe

Wir sind eine „bunte“ Gruppe, Singles, Eltern mit kleinen/größeren Kindern, Paare, vorwiegend im Alter von 40 bis 50 Jahre.

Wir sind unterschiedlich intensiv im Gemeindeleben engagiert, sind in unterschiedlichen Berufsfeldern tätig und etliche wohnen außerhalb des Gemeindegebiets. Aber alle bewegt in unserem Kreis das gleiche Interesse: Gemeinschaftserfahrungen und Gedankenaustausch auf unterschiedliche Art und Weise – in Glaubens- und Bildungsthemen, Spiel- und Grillspaß. Wir sind offen für jeden, der Lust hat, uns kennenzulernen, mitzumachen.

Kontakt: Karmen Scheidler,
Tel. 030 62 73 06 92 17,
Familie Fierdag, hanno@fierdag.de

Benediktuskreis

(Katholischer Männerkreis)

- **08.09.** – Männerkreis
- **10.11.** – Oktoberfest des Benediktuskreises
- **02.12.** – Aufbauen Adventsmarkt (14:00)
- **03.12.** – Adventsmarkt in St. Clara
- **08.12.** – Benediktuskreis lädt ein zum Schweizer Adventsabend mit Raclette

Kontakt: Daniel Maasberg,
benediktuskreis@web.de,
Tel. 030 65 79 75 90, St. Clara,
zweiter Freitag eines Monats



Hauskirche

Zu Hause Glauben und Leben teilen, alle drei Wochen 90 Minuten. Kontakte zu den verschiedenen oder neuen Hauskirchen über Anja Breer, Lissy Eichert oder Kalle Lenz. Nächstes Austausch-Treffen mit Vertreter/innen aller Hauskirchen und neuer Interessierter (s. u.)

... Hauskirchen in Nord Neukölln ... und darüber hinaus ...

Wir sind aktuell 11 und laden alle ein zu einem Inspirations-Treffen am Mittwoch, **dem 11.10.2017, um 20:00** in St. Christophorus .

Austausch, Erfahrungen, Weiterentwicklung, stärkendes Gebet.

Special: wie kann man als Familie Hauskirche als Familien-Kirche gestalten?

Anja Breer, Lissy Eichert, Kalle Lenz

Ökumene

Ökumene rund um den Kranoldplatz

Kontakt: Rita Kilian, Tel. 030 6 84 69 02



Taizé-Gebet

Jeweils am letzten Freitag eines Monats um **18:00** in St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

Komplet – das Nachtgebet der Kirche wird gesungen in der Martin-Luther-Kirche, Fuldastraße 50 am **27.09./18.10./08.11., 21:00**

Besuchsdienste

Geburtstags- und Krankenbesuche

u. a. Elisabeth Kochmann, Erika Kersten,
Thomas Koch, Kalle Lenz

Gremien

St. Clara Pfarrgemeinderat

Di 10.10., 19:30

im Gemeindehaus Briesestraße

St. Richard Pfarrgemeinderat

Bitte auf Ansagen und Aushang achten!

St. Christophorus Pfarrgemeinderat

Di 29.09., 19:30

im Gr. Pfarrsaal Nansenstraße

Pastoralausschuss

Di 17.10., 19:30

Der Ort wird noch bekanntgegeben.

Kirchenreinigung

Reinigung von Kirche und Gemeindehaus in St. Clara wöchentlich zu wechselnden Zeiten, bitte Aushang und Vermeldungen beachten

Café

Sonntäglicher Gemeindetreff
nach der 11-Uhr-Messe in St. Clara

Sonntäglicher Gemeindetreff
nach der Messfeier in St. Eduard

Café Christophorus

Mi 15:00 Heilige Messe,
anschl. Beisammensein im Gr. Pfarrsaal
bei Kaffee, gutem Gespräch und mehr ...!
Bärbel Mayer und Team

Sonntagsrunde

nach der Messe in St. Christophorus

Sonntagscafé

nach der Messe in St. Richard

Sport & Spiel



Tischtennis in St. Richard

Di ab 15:00 im Gemeindesaal,
Herr Zyweck

Basketball mit St. Christophorus

Sa 12:45 bis 14:00 –
ob und wo über Mail-Verteiler Kalle Lenz

Vereine & Verbände

KAB –

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung

Geliebter Glaube – Gemeinschaft (er-)leben
– politisch engagiert – praktische Bildung –
gemeinsame Freizeitgestaltung – Herzliche
Einladung!

Angebot/Einladung: **Jeden Do 19:00** nach der
Offenen Kirche – Rosenkranzgebet mit KAB.

Unsere Gruppentreffen sind jetzt regelmä-
ßig n a c h unserem Sonntagsrundendienst.

- **26.08., 16:00** – Bibelteilen, Baden,
Spaziergang in Neuendorf, bei Micha
- **10.09.** – Sonntagsrundendienst
- **30.09.** – Bibelteilen im Clubraum
- **01.12.** – Adventsfeier, Gr. Pfarrsaal

Kontakt: Gloria Lange, Morna Abbany,
Monika Binek

Kolpingsfamilie St. Christophorus

Verantwortlich leben – solidarisch handeln

- **10.09.** – Wallfahrt nach Bernau, dort
um 10:00 Gottesdienst

- **26.09., 19:00** – Programmbesprechung
 - **10.10., 16:00** – Wir schneiden Briefmarken;
Erlös für Projekt im Kosovo
 - **02.12., 14:00** – Adventsfeier
- Kontakt: Werner Nemitz, Gabi Eckhardt

Kolpingfamilie in St. Eduard

Schulferien –
SOMMERPAUSE bis Anfang September
Beachten Sie bitte den Aushang
im Schaukasten!

Kreuzbund in St. Eduard

Selbsthilfeorganisation für Alkohol-
und Medikamentenabhängige und deren
Angehörige, **Mo 18:00**

Kontakt: Peter Buchholz, Tel. 030 7 93 72 11

Priesterhilfswerk in St. Eduard

Mi 10:00, Hl. Messe

Vinzenzgemeinschaft in St. Eduard

Kontakt: Norbert Körner, Tel. 030 6 81 34 01

Verein der Freunde und Förderer der katholischen St. Christophorus-Kirche e.V.

Spendenkonto: Berliner Volksbank

BIC BEVODEBBXXX

IBAN DE91 10090000 5808 161003

Schatzmeister: Steffen Gebauer

Vorsitzende: Monika Binek

Bau- und Förderverein der katholischen Pfarrei St. Richard e.V.

Spendenkonto: Postbank

BIC PBNKDEFF

IBAN DE58 1001 0010 0565 6551 05

Schatzmeister: Bernhard Sablinski

Vorsitzender: Bernhard Rogacki

Solidarisch & sozial

Forum Asyl mit St. Christophorus

19:30 und je nach Bedarf. Herzliche Einladung – wir suchen immer Freiwillige, die mitmachen möchten. Kontakt: Nieves Kuhlmann, Peter Becker, Lissy Eichert

Café Platte

monatlicher Begegnungsnachmittag für arme und obdachlose Menschen in St. Christophorus, **am letzten Sonntag im Monat, 16:00 bis 19:00**, Lissy Eichert

Nord-Neuköllner Nachtcafé in St. Richard mit Notübernachtung im Winterhalbjahr November bis März

Interessierte an ehrenamtlicher Mitarbeit sind willkommen. Teamleitung: Elisabeth Cieplik, Christine Münch, Rita Kociok, Lissy Eichert

Kleiderkammer in St. Clara

Öffnungszeiten **Di 09:30 bis 11:30 und 16:00 bis 18:00** (Kleidung kann auch zu den Bürozeiten des Zentralbüros abgegeben werden!)

Besuch am Zoo

Besuch von obdachlosen und armen Menschen am Zoo, um ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, wöchentlich **Sa 17:00** Brote schmieren bei den Pallottis, **18:00-Messe**, 21:15 zurück, Kalle Lenz

Gottesdienstvorbereitung

Kindergottesdienste in St. Clara

nach Vereinbarung, Corinna Voos und Caroline von Lengerken

Familien-Liturgie-Gruppe in St. Richard

Treffen nach Vereinbarung, Barbara Baumann, Martina Buchheld, Ewa Kaczor, Eliza Kozłowski, Monika Patermann, Tel. 030 6805 70 25

RiKi – Kleinkinderkirchenteam nach Vereinbarung, Johanna Schäfer, Alexandra Bachmann, Kontakt: Monika Patermann, patermann@st-richard-berlin.de oder Tel. 030 6085 70 25

Familien-Liturgie Kindergottesdienste in St. Christophorus nach Vereinbarung

Kleinkinder: Friedrun Portele Anyangbe; Familiengottesdienst: Lissy Eichert UAC

Familiengottesdienstkreis in St. Christophorus nach Vereinbarung und meist **Sa 17:00 bis 19:00**, Lissy Eichert UAC

Liturgische Dienste

St. Clara, Mi 13.09., 19:00, Pfr. Martin Kalinowski

St. Richard, Mi 13.09., 19:00, Monika Patermann

Treffen der Lektor/innen und Gottesdienstbeauftragten in St. Christophorus **Di 24.10.**, um 19:15 mit Bibel-Impuls

Musik

Offenes Singen deutscher und polnischer Lieder im Seniorenheim St. Richard

mit Familie Hutsch/Kaczor, im 3. Stock,
jeweils sonntags **14:30**,
Termine: **08.10./19.11.**

Musikkreis/Chor St. Richard/St. Anna

Treffen immer am Montag vor dem Familiengottesdienst **um 17:00** in St. Anna

Familienmusik – Treffen aller, die mitsingen oder musizieren wollen, jeweils **um 09:00** vor dem Familiengottesdienst.

Kontakt: Barbara Baumann,
Tel. 030 6 81 70 27

Kirchenchor St. Clara, Probe: **Do 19:30**
im Gemeindehaus, Chorleiter: Matthias Sars

Laudate-Projekt in St. Richard

einfache mehrstimmige Gesänge für den Gottesdienst. **So 01.10., 09:00** einzige Probe, **10:00** Gottesdienst. Noten können vorher ausgegeben werden.

Kontakt: Monika Patermann, patermann@st-richard-berlin.de, Tel. 030 68 05 70 25

St. Christophorus Kirchenchor:

Kleiner Pfarrsaal St. Christophorus, Probe: **je-
den Mo 20:00 bis 21:30**, Chorleiter Hanno Fierdag



Wir feiern St. Martin

In St. Christophorus

am Freitag, 10.11.2017, um 17:00

mit Begrüßung in der Kirche, Laternenumzug und Martinsspiel auf dem Reuterplatz anschl. Martinsfeuer auf dem Sportplatz

In St. Clara

am Freitag, 10.11.2017, um 17:00 mit Spiel in der Kirche, Laternenumzug und Martinsfeuer

In St. Eduard am Kranoldplatz

am Freitag, 10.11.2017, um 17:00

mit Spiel, Laternenumzug und Punsch

Im Richard-Kiez (ökumenisch) am Samstag,

11.11.2017, um 17:00 in der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Hertzbergstraße/Ecke Böhmisches Straße mit Martinsspiel, Laternenumzug, Martinsfeuer und Kinderpunsch.

Bitte ein Trinkgefäß mitbringen.

Kinder

Unterwegs zur Erstkommunion 2018 in St. Clara, St. Richard und St. Christophorus

Nach den großen Ferien gehts los.

Wenn Sie keine Einladung bekommen,
melden Sie sich in Ihrer Gemeinde.

Auch Kinder, die noch nicht getauft sind,
können mitmachen. Die Taufe feiern wir
dann vor der Erstkommunion.

Starttreffen in St. Richard **am Sa 23.09.**,
in St. Clara **am Sa 30.09.**

St. Christophorus startet am Freitag,
dem 22.09., um 16:30 Uhr mit einem
Info-Treffen für Kinder und Eltern.

Einladungen sind Kinder des 4. Schuljahres.

Firmung 2018 – Bist du dabei?

Wenn du bis März 2018 16 Jahre alt bist,
laden wir dich herzlich zur Firmvorbereitung
ein.

Das gehört dazu:

7 Gruppentreffen **sonntags von 17:00 bis
20:00 Uhr** (einschließlich der Abendmesse)
am 17.09., 15.10., 19.11., 12.12.2017 und
am 21.01., 18.02., 18.03.2018

- 4 Seminare/Thematische Module
- 1 Sozialeinsatz
- Das Versöhnungs-Wochenende
in einem Selbstversorgerhaus

Die Firmung ist im April 2018.

Anmeldung bitte so schnell wie möglich im
Zentralbüro – kath.zentralbuero@gmx.de

Josephfrühstück

für alle Bedürftigen



jeden letzten Samstag
im Monat
von 10:00 bis 12:30 Uhr

im Pfarrsaal
der Kath. Pfarrgemeinde
St. Joseph
Alt-Rudow 46
12355 Berlin

Ferienwohnung in Berlin-Buckow

Gemütlich und komfortabel eingerichtete 56 m² große
Ferienwohnung (Nichtraucher), für ein bis vier Personen.
Verkehrsgünstig in ruhiger Wohngegend gelegen.
Ab zwei Nächten, 1-2 Personen 46,00 Euro/Nacht.
Je weitere erwachsene Person 15,00 Euro/Nacht.
Sonderpreis für mitreisende Kinder auf Anfrage.
Bettwäsche, Handtücher und Endreinigung inklusive,
Selbstverpflegung. Keine weiteren Nebenkosten!

Kontakt:

Monika u. Norbert Jüngling

Zaunkönigweg 18, 12351 Berlin

Tel. 030 601 1686, Fax 030 665281 21

E-Mail norbert_juengling@t-online.de

www.ferienwohnungen.de/ferienwohnung/18040/



Katholische Kitas in Nord-Neukölln



Kindertagesstätte St. Christophorus

Als „Haus im Grünen“ ist unsere Einrichtung eine wohlthuende Alternative zum dichtbesiedelten und verkehrsintensiven Bezirk Neukölln. Sie bietet derzeit Platz für 75 Kinder. Unser Haus ist offen für Kinder aller Kulturen und Religionen; unsere Arbeit orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes und seiner Bedürfnisse.

Nansenstraße 7, 12047 Berlin,
Tel. 030 623 4037, Wiebke Finkenbusch



Kindertagesstätte St. Clara

Unsere Einrichtung ist von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Wir verstehen uns als ein Haus, wo die Kleinen ihre Neugier auf Menschen und Umwelt zeigen dürfen.

Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin,
Tel. 030 68652 13, Claudia Tysiac



Kindertagesstätte St. Richard

Wir sind eine Kita in der Nähe des Böhmisches Dorfes Rixdorf. In unserem Haus fühlen sich 66 Kinder wohl. Die Kinder erfahren in unseren Gruppenräumen und im großzügig gestalteten Garten täglich neue Lebenseindrücke. Sie genießen liebevolle Betreuung in gemütlicher Atmosphäre, in der auch Elternmitarbeit gerne gesehen wird. Unsere Küche verwöhnt uns täglich mit frischen Speisen.

Schudomastraße 15, 12055 Berlin,
Tel. 030 6845725

Kindergruppen

9- bis 15-Jährige

St. Christophorus Kinder-Kirche:

für 5- bis 8-Jährige, in der Kirche,
donnerstags 15:30 Uhr
Kalle Lenz SAC

Offener Spieletreff:

für Jungs und Mädchen
ab dem 4. Schuljahr,
freitags 16:30 bis 17:30 Uhr
Team der Gruppenleiter/innen

Ministranten

St. Clara – Freitag 17 Uhr
Salvina Huebler

St. Christophorus – Freitag 16 Uhr
Caro Havemann,
Mila Siebeck Caturelli

St. Richard –
Sa 09.09./14.10./18.11.2017,
11 bis 13 Uhr
Colin Lehmann,
Monika Patermann

*Selig,
die arm sind vor Gott,
denn ihnen gehört
das Himmelreich.*

Neues Testament, Matthäus 5,3

PLAY FOR GOD

ein Programm für Kinder und Familien

► **08. bis 10.09.2017**

Jugendwochenende zur Vorbereitung der Kinderreise in den Herbstferien: RKW 2017

► **Fr 22.09.2017, 17:00 bis 19:00**

Marmorieren mit Rasierschaum für die ganze Familie, mehr unter Seite 24, Ort: **St. Clara**

► **Sa 16.09.2017, 11:00**

Spray Jesus – Ein Tag mit Jesus und seinen Geschichten – Jedes Kind darf sein eigenes Jesus-Kunstwerk spraysen – uns begleitet die Künstlerin Young Eun Sun, Ort: **St. Clara**

► **So 17.09.2017**

(Familien-)Gottesdienst zum Schuljahresanfang mit Segnung aller Neuanfänge insb. aller Erstklässler, Orte: **St. Clara** und **St. Richard**

in **St. Clara** mit Ministranteneinführung, nach dem Gottesdienst: **12:15** Treffen engagierter und interessierter Kinder- und Familien-Paten

► **Fr 22.09.2017, 16:30**

Start der Erstkommunionvorbereitung 2017/2018 Info-Treffen für Kinder des 4. Schuljahres mit ihren Eltern, Ort: **St. Christophorus**

► **Sa 23.09.2017, 11:00**

Start der Erstkommunionvorbereitung 2017/2018, Ort: **St. Richard**

► **So 24.09.2017, 10:00**

Gottesdienst zum Schuljahresanfang mit Segnung aller Schüler/innen, Ort: **St. Christophorus**

11:00 Familien-Gottesdienst und -fest zu Erntedank, Orte: **St. Clara** und **St. Richard** (in **St. Richard** Open Air)

► **Sa 30.09.2017, 10:30**

Start der Erstkommunionvorbereitung 2016/2017, Ort: **St. Clara**

► **So 01.10.2017**

Erntedank-Gottesdienste **9:30 St. Eduard, 10:00 St. Christophorus**

► **So 08.10.2017** nach der **11:00-Uhr-Messe:** Infotreff zur RKW, Ort: **St. Clara**

► **Mi 11.10.2017, 20:00**

Gründung von „Familienkirchen“ – „ein Special“ zum Nord-Neuköllner Hauskirchenabend Ort: **St. Christophorus**

► **14.10.2017, 15:00 bis 17:00**

Marmorieren mit Rasierschaum für die ganze Familie, mehr unter Seite 24, Ort: **St. Eduard**

► **Sa 21.10.2017, 11:00**

kinder-bibel-auskenn-tag – Wir beschäftigen uns mit dem Buch der Bücher – eine ganze Bibliothek, Ort: **St. Clara**

[**23.10. bis 05.11.2017:** Herbstferien]

► **29.10. bis 04.11.2017**

RKW 2017 – Religiöse Kinderreise an die Ostsee nach Zinnowitz – jetzt anmelden und dabei sein!! Ort: **St. Clara**

► **Mi/Do 8./9.11.2017, 15:00**

Saisonöffnung Winterspielplatz für Kinder zwischen 0 und 4 Jahren mit Begleitung Ort: **St. Richard**

► **Fr 10.11.2017, 17:00**

Martinsfeiern in **St. Eduard** und **St. Clara** sowie in **St. Christophorus**

► **Sa 11.11.2017, 17:00**

Martinsfeier der Rixdorf-Oekumene (Start: Herzbergstraße/Ecke Böhmisches Straße)

► **So 12.11.2017, 11:00**

Familiengottesdienst als Abschlussmesse der RKW

► **Sa 18.11.2017, 19:00**

Lesenacht in **St. Richard** (bis Sonntag 09:30)

Wir nehmen Rücksicht auf Ihre persönlichen Daten:
Geburtstage und Sakramentenspendung sowie Jubiläen von Gemeindemitgliedern
werden wir ab sofort nicht mehr ohne Zustimmung im Internet veröffentlichen.

Daher ist diese Seite unleserlich gemacht.

In der Printausgabe werden die Daten weiterhin zu lesen sein,
außer es liegt ein schriftlicher Widerspruch der jeweiligen Personen vor.



Freud & Leid

Wir nehmen Rücksicht auf Ihre persönlichen Daten:
Geburtstage und Sakramentenspendung sowie Jubiläen von Gemeindemitgliedern
werden wir ab sofort nicht mehr ohne Zustimmung im Internet veröffentlichen.

Daher ist diese Seite unleserlich gemacht.

In der Printausgabe werden die Daten weiterhin zu lesen sein,
außer es liegt ein schriftlicher Widerspruch der jeweiligen Personen vor.

*Unseren Geburtstagskindern
wünschen wir Gottes Segen im neuen Lebensjahr.*

Gottesdienste

 St. Christophorus	 St. Clara/St. Eduard	 St. Richard/St. Anna
---	--	--

GOTTESDIENSTE

Sa	18:00 Vorabendmesse		Vorabendmesse 16:00 in Sel.-Edmund-Kapelle; 18:00 in St. Anna
So	10:30 Winterzeit 10:00 Sommerzeit Hl. Messe oder Familienmesse	09:30 Hl. Messe in St. Eduard 11:00 Hl. Messe oder Familien- messe in St. Clara 19:00 Hl. Messe in St. Clara	10:00 Hl. Messe in St. Richard oder Familienmesse
Mo			09:30 Hl. Messe in der Sel.-Edmund-Kapelle
Di	06:30-09:00 Offene Kirche 12:00 „High Noon“ – Mittagsgebet 18:30 Vesper	16:30 Rosenkranz in St. Clara 17:00 Hl. Messe in St. Clara	09:30 Hl. Messe in St. Anna 18:00 bis 19:00 Offene Kirche in St. Richard
Mi	12:00 „High Noon“ – Mittagsgebet 15:00 Pfarrmesse mit kurzer Ansprache 18:30 Meditation im Alltag 21:45 Pallottinisches Nachtgebet	09:30 Rosenkranz in St. Eduard 10:00 Hl. Messe in St. Eduard	09:30 Hl. Messe in der Sel.-Edmund-Kapelle
Do	09:00 Hl. Messe 12:00 „High Noon“ – Mittagsgebet 15:30 Kinderkirche 19:00 Rosenkranzgebet	09:00 Hl. Messe in St. Clara	09:30 Hl. Messe in der Sel.-Edmund-Kapelle mit Laudes
Fr	12:00 „High Noon“ – Mittagsgebet 18:00 Hl. Messe, ansonsten am 2. Freitag Nordlicht-Gottesdienst, am letzten Freitag Taizé-Gebet 22:00 „Heiß beten“	15:00 Hl. Messe in St. Eduard	09:30 Hl. Messe in der Sel.-Edmund-Kapelle

BEICHTGELEGENHEITEN

Sa	17:15 Beichtgelegenheit (Beichtgespräch nach Vereinbarung)		17:30 in St. Anna
So		18:30 in St. Clara	09:30 in St. Richard und nach Vereinbarung

Adressen



Katholische Kirchengemeinde St. Christophorus

Nansenstraße 4-7, 12047 Berlin
Tel. 6 27 30 69-210, Fax -299
pfarramt@christophorus-berlin.de
www.christophorus-berlin.de



Katholische Kirchengemeinde St. Clara

Briesestraße 15, 12053 Berlin
Büro: Tel. 68 89 12-0, Fax 68 89 12-19
buero@sankt-clara.de
www.sankt-clara.de



Katholische Kirchengemeinde St. Richard

Braunschweiger Str. 18, 12055 Berlin
Tel. 6 85 10 42, Fax 6 85 18 48
pfarramt@st-richard-berlin.de
www.st-richard-berlin.de

Sekretärin für NN Melanie Steffens/**Technischer Dienst** Thomas Büttner/**Verwaltungsleiterin** Birgitt Korbmacher

Seelsorgeteam

Pater Kalle Lenz SAC (Pfarrer)
Lissy Eichert UAC (Pastoralreferentin)

Pallottinische Gemeinschaft

pallottis@christophorus-berlin.de

Pallotti Mobil

Nieves Kuhlmann UAC,
Mekowanent Yakob Michael UAC,
Friedrun Portele-Anyangbe
Tel. 62 98 26 45, Fax 62 98 26 46,
Funk 01 60 6 12 56 30
pallottimobil@christophorus-berlin.de

Rendantin

 Karmen Scheidler UAC

Organist/Chorleiter

Hanno Fierdag, Tel. 6 23 87 97

Pfarrgemeinderat

PGR-Vorsitzender Hanno Fierdag

Kirchenvorstand

Stellv. KV Steffen Gebauer

Kita St. Christophorus

Leiterin Wiebke Finkenbusch
Tel. 6 23 40 37, Fax 6 13 43 82

Konto KG St. Christophorus,
Berliner VoBa,

IBAN:
DE90 1009 0000 5811 2260 27
BIC: BEVODEBB

2. Gottesdienststelle St. Eduard

Kranoldstraße 22-23, 12051 Berlin

Pfarrer

 Martin Kalinowski

Tel. 68 89 12-15, pfarrer@sankt-clara.de

Kaplan

 Gustavo del Cid

Tel. 68 89 12 16, kaplan@sankt-clara.de

Gemeindereferentin

Anja Breer UAC, Tel. 68 89 12-13
gemref@sankt-clara.de

Kirchenvorstand

Stellv. KV Achim Pluhatsch

Kirchenmusiker

 Matthias Sars

kirchenmusik@sankt-clara.de

Pfarrgemeinderat

PGR-Vorsitzende Monika Laßmann
im Vorstand außerdem Rita
Bruskowski und Daniel Maasberg

Kita St. Clara

Leiterin Claudia Tysiac
Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin
Tel. 6 86 52 13, pgr@sankt-clara.de

Kleiderkammer

 im Pfarrhaus

Di 09:30-11:30, 16:00-18:00 Uhr

Konto

 KG St. Clara, Deutsche Bank

IBAN: DE69 1007 0848 0071 4220 01
BIC: DEUTDEB110

**Die Zeitschrift
ist komplett über die Web-
adressen der Gemeinden
abrufbar!**

2. Gottesdienststelle St. Anna

Frauenlobstraße 7/11, 12437 Berlin
(Baumschulenweg)

3. Gottesdienststelle Sel.-Edmund- Kapelle im Seniorenheim

Schudomastraße 16, 12055 Berlin

Gemeindereferentin

Monika Patermann, Tel. 68 05 70 25
patermann@st-richard-berlin.de

Pfarrer i. R.

 Joachim Niewrzoll

Tel. 68 22 49 01

Kirchenvorstand

Stellv. KV Martina Buchheldt

Pfarrgemeinderat

, Vorstand

Peter Matern, Marianne Baruschka

Seniorenheim St. Richard

Schudomastraße 16, 12055 Berlin
Tel. 31 98 61 66 0,
Fax 31 98 61 67 16

Kita St. Richard

Schudomastraße 15, 12055 Berlin
Tel. 6 84 57 25, Fax 81 49 36 39
kita@st-richard-berlin.de

PAX-Bank eg

, IBAN:

DE 85 3706 0193 6000 2750 32
BIC: GENODE1PAX

Öffnungszeiten des Zentralbüros

in **St. Clara**: Mo, Do von 09:00 bis 13:00;
Di von 14:00 bis 16:00

in **St. Christophorus**: Fr von 14:00 bis 16:00

Zentralbüro-Telefonnummer **030 6 27 30 69-0**

kath.zentralbuero@t-online.de



Dieses Produkt **Bär** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Gut ist der Reichtum, wenn keine Schuld an ihm klebt; schlimm ist die Armut, die aus Übermut entstand.

Jesus Sirach 13,24

